

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Preis für sechs Monate beträgt...

Neue Lodzer Zeitung

Abend-Ausgabe. In jedem Folien: Um des 1. Seite pro 4-gehaltene...

Erscheint wöchentlich 12 Mal. Redaktion, Administration und Expedition, Betriauer-Strasse Nr. 15...

Telephon Nr. 271.

II. Jahrgang.

Freitag, den (30 Dezember) 12. Januar 1912.

Abonnements-Exemplar.

Konzertsaal (Dzielnia 13) Sonnabend, den 13. Januar Konzert

Bronislaw Huberman

unter Mitwirk. des Klaviervirtosen Leopold Spielman

Varieté Helenenhof Heute und täglich Vorstellung.

THEA DOREE | HANSI HOLDEN | UGO UCCELLINI

Jeden Sonn- und Feiertag: Kaffee-Konzert.

Die St. Petersburger Versicherungs-Gesellschaft W. HANNEMANN, Widzewskastr. 70

Wir haben im Reichstag schon eindrucksvoll Sozialdemokraten gehabt, und die Geschichte...

Ich sehe in diesem Zusammenhange nur einen schwarzen Punkt. Wenn auf die Dauer die...

Die Warschauer chemische Waschanstalt und Färberei von WLADYSLAW PIETKA, LODZ

Privat-Turnunterricht. Otto Döbert, Turnlehrer

Jahrg. S. Schneerson Zahnarzt

L. SLADKIN, Zahnarzt

Zahnarzt ROMAN RITT

aber sie haben nicht den politischen Einfluss, der ihrer wirtschaftlichen Leistung entsprechen würde.

Die besten u. elegantesten Cigaretten Laferme

Der alte und der neue deutsche Reichstag.

Unserer Politik fehlt in Deutschland gewiss noch recht viel von dem, was man modernen Kontrast nennen könnte.

Die Pflicht, den beiden Bedürfnissen gerecht zu werden, den beiden Strömungen das passende Wort anzuweisen, wird nicht leicht zu erfüllen sein.

Auf die internationale Politik wird das Ergebnis der Wahlen nach meiner Überzeugung eine beträchtliche Wirkung nicht haben.

Die internationale Politik wird davon unberührt bleiben. Im Augenblick einer Reichsgefahr wird der Familienrat verstummen und die Nation nur einen Willen haben.

Die neue deutsche Militärvorlage.

Ueber den Inhalt der bereits wiederholt angeforderten Militärvorlage werden jetzt von der Mil. Pol. Korrespondenz nähere Einzelheiten bekanntgegeben.

Die Novelle zum Quinquennatsgesetz vom 1911 steht in ihren Grundzügen seit einem Monat fest und wird in der Thronrede bei der Eröffnung des neuen Reichstags angekündigt werden.



Auch die Ausführung nach anderer Artung...

Die ansehnlichen Formationen werden nach...

Chronik u. Lokales.

In Sachen der Brände.

Das Jahr 1911 war für Lodz inbezug auf...

Merkwürdig ist jedoch, daß man bei all den...

Sanktion von Seiten, die Leben und Gesundheit...

Apotheken in der Selbstverwaltung.

Beide Kommissen beschloßen das Gesetz, auf Grund...

Von der Börse. Zum Kampfe...

mit betrügerischen Banknoten. Gestern Abend, um 8 Uhr, fand im Lokale...

Uebnahme der Warschau-Wiener...

Defraudation. Der langjährige Sequester...

Dankagung. Frau A. B., jetzt in Berlin...

Einladung. Zur 25jährigen Jahresfeier...

Silberne Hochzeit. Am morgigen Sonntag...

Aus dem Geschäftsverkehr. Herr Bernhard...

Zur Pensionsberechtigung der jüdischen Lehrer...

Vom Pognanski'schen Hospital. Das Budget...

Zirkus Devigne. Durch den gestrigen Programmwechsel...

Nam Prozeß gegen Graf Bogdan...

Er wird Graf Konfiter am 3. Februar d. J.

Wegen der Blatter Ausschüsse. Der bekannte Prozeß...

Der mit 80.000 Mark flüchtig gewordene...

370 Mann ohne Egitzenmittel. Aus Lodz wird...

Insfälle auf der elektrischen Fernbahn...

Insfälle auf der elektrischen Fernbahn. Da gestern...

Rücktritt des Kabinetts Caillaux.

Paris, 11. Januar.

Die Voraussage, daß der Demission des französischen Ministers des Aeußeren, des Herrn de Selves, bald der Rücktritt des gesamten Kabinetts folgen werde, hat sich schnell erfüllt. Herr Caillaux hat dem Präsidenten der Republik seine Demission überreicht, und die Kabinettskrisis ist eröffnet. Der Ministerpräsident, der mit unangenehmem Geschick Frankreich das Protektorat über Marokko zu sichern und für diesen gewaltigen Erfolg den denkbar höchsten Preis zu zahlen versah, vermag nicht einmal bis zur völligen Durchscheidung dieses Abkommens, bis zur Annahme des Vertrages durch den Senat, im Amte zu bleiben. Er geht, befristet durch Kleinliche Intrigen, durch den Reich und den nachsichtigeren Sympathie parlamentarischer Widersacher. Und das Ausland sieht hochachtungsvoll und achtselnd diesem Schauspiel zu.

Vor wenigen Tagen verteidigte im „Figaro“ ein Mitglied der Academie Comte d'Haussonville, Herr Caillaux und sein Werk, und er erinnerte nicht ohne Ironie daran, wie die unabhängigen Republikaner noch jeden gestützt und angelobt, der ihnen eine Kolonie auf dem Westindischen darbrachte. Er erinnerte an Jules Ferry, den man auf Tage von Langson mit dem Schimpfwort „Der Douline“ verfolgt, den man heulend und drohend aus dem Palais Bourbon vertreibt, und dieser Hinweis war ganz besonders zeitgemäß. Denn Jules Ferry wurde von Georges Clemenceau gestützt und an den Pranger gestellt, und auch diesmal ist es wieder dieser alte, ewig unruhige, ewig zum Sprünge bereite Clemenceau, der seine bewährte Kunst des Ministersturzens ausübt. Im Herbst hieß es, Caillaux habe in einer Zusammenkunft mit Clemenceau sich die Neutralität des „Tigers“ zu sichern gewußt, aber wenn Clemenceau wirklich jemals ein solches Versprechen gegeben, so hat er sich schnell darüber hinweggesetzt, und sein Temperament hat ihn bald wieder in das Lager der taupfüßigen Opposition geführt. Diese Opposition setzte sich zusammen aus Personen, denen der selbstbewußte und mitunter hochfahrende Caillaux gelegentlich auf die Füße getreten war, aus Vätern, die auf ein Portefeuille spekulierten und denen er schon zu lange am Ruder saßen, und aus jenen sturzunehmenden charvinistischen Wankgänger, die immer aber Verrat schreien und nicht in die Verantwortung für ihre Anklagen gehen wollen. Ihre Anklagen werden gipfeln in der Behauptung, daß Herr Caillaux — oder ein anderer, der neben oder unter ihm stand — das Königreich zu bereinigen und ohne dringende Notwendigkeit hinzugeben, und daß er bei seinen Verhandlungen mit Deutschland zu sehr auf eigene Faust operiert.

Dieses erscheint denjenigen, die den Hergang kennen, grotesk und ungerecht als diese Behauptung, und nicht in der indischer als das Weggehen über das gepöbelte Fegfeuer der Kongregation, um die früher in Frankreich sich in einem beiderseitigen hat. Wir anderen, denen der Handel mit besseren Gründe wenig gefiel, wußten, ein wie gutes Geschäft Frankreich gemacht, und es will uns scheinen, daß man dort an seinen Unternehmern wirklich zu unrecht-

lich verfährt. Nachdem schon die Deputiertenkammer Herrn Caillaux' Oebe am angenommen, aber fünf Tage lang ihre Unzufriedenheit bezeugt, hat jetzt durch Clemenceaus Einfluß, die sonst mehrere Senatskommission die Kammer noch überbrückt, und ein wahres Unterhändlerverfahren ist gegen diejenigen eingeleitet worden, denen Frankreich heute Marokko ver dankt. Die ältesten Alten wurden eingeladen, längst vergangene Dinge wurden hervorgeholt, und schließlich glaubte Clemenceau herausgefunden zu haben, daß Herr Caillaux, als er noch Finanzminister war, sich wegen der Kongo-Kamerun-Rahn allzu selbständig, ohne Befragung des Ministers des Aeußeren, mit den deutschen Interessen in Verbindung gesetzt. Das führte zu dem schon geschilberten Frage- und Antwortspiel, an der verlegenen Antwort und dem Rücktritt des Herrn de Selves, und nachdem Herr Caillaux vierundzwanzig Stunden gequält, folgt er seinem Auslandsminister nach.

Um sich zu halten, hatte der Ministerpräsident das Portefeuille des Aeußeren Herrn Delcassé angeboten, der viel persönliche Freunde und Anhänger in der Kammer besitzt. Aber so beliebt Herr Delcassé bei den Deputierten auch ist — gerade er ist belastet mit Clemenceaus ganz besonderem Haß, denn er war es, der durch eine heftige Rede den alten Ministersturzler einst gestützt. Clemenceau, dem die intime Freundschaft des Präsidenten Fallières gehört, dürfte wenig erfreut gewesen sein, als dank seinem Vorgehen, Herr Delcassé so emporzukommen schien, und da er diesem Gegner nicht die Lektüre gestatten wollte, setzte er, einmal in der Kammer, seine Bemerkungen fort. Man kann annehmen, daß seine Vorstellungen bei dem Präsidenten der Republik — dem er angeblich Delcassés Einzug ins Ministerium des Aeußeren als eine Gefahr kündigt — und seine geheime Conseilstätigkeit Herrn Caillaux die letzten Daseinsmöglichkeiten verleiht, und weiß man die Abgabe, die Herr Caillaux von all seinen Kandidaten für das Marineministerium erhielt, weniger ausfallend für seinen Entschluß, als die durch Clemenceau und einige Gleichgesinnte geschaffene allgemeine Situation. Man befiel sich zur Not ein paar Tage auch ohne Marineminister und vertauschte zwischen dieses Ressort einem Ausfühlerkollegen an. Aber man kann das nur tun, wenn man sich noch einigermaßen sicher fühlt, und nicht, wenn man den „Tiger“ auf seinen Fersen weiß.

Herr Caillaux geht, und da er nun einseitigen vom Schauplatz verschwindet, wird jeder seiner Nachfolger — ob er nun Combes, Briand oder Clemenceau heißt — es leicht haben, den Vertrag zur definitiven Annahme zu bringen, der nun vermutlich weniger nachteilig, weniger ungenügend erscheinen wird. Eine schwierige, eine sehr schwierige Aufgabe fällt freilich auch dem Nachfolger zu: die Aufgabe, den spanisch-französischen Marokkokonflikt zu beseitigen, und eine Lösung zu finden, die Frankreich befriedigt und England nicht mißfällt. . . . Wer dieses Werk übernimmt, kann wieder erleben, was Herr Caillaux erleben und manch' anderer vor ihm erlebt; das volle Maß patriotischer Dankbarkeit.

Die Gründe des Rücktritts.

Paris, 11. Januar.

Am Nachmittag hatte sich der Ministerrat versammelt und hatte bis gegen Abend beraten.

Dann wurde die Sitzung unterbrochen, ohne daß man zu einem Ergebnis gekommen wäre. Es verbreiteten sich Gerüchte, daß Delcassé sich bereit erklärt habe, das Portefeuille des Aeußeren zu übernehmen, Gerüchte, die, wie sich jetzt herausgestellt, falsch gewesen sind. Den Vertretern der Presse teilte Caillaux mit, daß es sich darum handle, das Ministerium der Marine zu besetzen. Admiral Germinet hatte abgelehnt; auch Senator Baudin, früherer Minister im Kabinet Waldeck-Rousseau, an den man sich gewandt hatte, zeigte sich nicht zur Übernahme bereit. Gegen 7 Uhr versammelte sich der Ministerrat von neuem. Um 7,9 Uhr ließ Herr Caillaux die Pressevertreter zu sich herein und teilte ihnen mit, daß das gesamte Ministerium die Demission einreichen werde. Die offizielle Note lautet: „Angeichts der Schwierigkeiten, das Marineministerium zu besetzen, angesichts der Notwendigkeit, diese Stelle so schnell als möglich auszufüllen, glaubt Herr Caillaux nicht länger die Verantwortung der Nacht auf sich behalten zu können.“ Herr Caillaux hat heute abend sich zum Präsidenten Fallières begeben. Morgen wird in einem erklärenden Briefe der Grund der Demission bekannt gegeben werden. Allgemein glaubt man hier, daß die Schwierigkeiten, das Marineministerium zu besetzen, Herrn Caillaux nur einen Vorwand gegeben, die Nacht niederzulegen. Man sagt, daß Delcassés Bedingungen gestellt hat, denen sich ein Regierungschef nicht unterwerfen konnte. Delcassé, so wird berichtet, verlangte eine gewisse Souveränität für das Ministerium des Aeußeren, eine Art Selbstbestimmung. Für morgen waren in der Deputiertenkammer Interpellationen über den Rücktritt de Selves angekündigt. Caillaux hätte natürlich den Interpellanten die Antwort verweigern können. Ueber die Nachfolgerfrage des unter äußerst schwierigen Verhältnissen scheidenden Ministerpräsidenten ist noch gar nichts Bestimmtes bekannt. Die aller verschiedensten Namen werden genannt, Millerand, Doumer, Clemenceau, alles pure Kombination. Man spricht auch von einem Geschäftsmann; wie ein Boulevardwiz sagt: „einem Ministerium Monats ohne Monats.“

Die Pariser Morgenpresse und die Demission.

Paris, 11. Januar.

Der Hauptgegenstand der heutigen Morgenblätter ist natürlich die Demission des Kabinetts Caillaux. Man erkennt an, daß das Kabinet während seiner sechsmonatigen Arbeit ein großes Werk wie das deutsch-französische Übereinkommen vollbracht hat. Aber man meint, daß die Demission die Grenze einer einfachen Kritik überschreitet und fast das ganze Land sich in einem Zustand befindet, der einer Katastrophe vorzweifel ähnlich sehe.

Der „Matin“ schreibt: Selten ist ein Kritik unter so peinlichen, so ernsten und so schmerzlichen Umständen herbeigeführt worden. Das Land, das in den tragischen Stunden dieses letzten Sommers eine Einigkeit und einen Zusammenhalt gezeigt hat, die die Bewunderung Europas hervorriefen, konnte nicht erwarten,

daß ein Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs, indem er sein Amt aufgibt, vor aller Welt verkündet, daß die Auslandspolitik, deren Leiter er am vorhergehenden Tage noch war, nicht eine Politik der Einheit und der einheitlichen Aktion gewesen ist. Und das Land hat das Recht, zu erwarten, daß ihm morgen eine Regierung gegeben werde, in der sein Minister eine so bedauerliche Unzulänglichkeit an den Tag legen kann, ein Ministerium, das mit einem einzigen Herren zu einem Ziele hinarbeitet, nämlich zur Größe und zur Sicherheit der Nation.“

„Figaro“ sagt: Die Demission ist die soziale Folge von einer allzulange andauernden Zweideutigkeit und von einer Reihe von Fehlern, die das ganze Land in seinen Beziehungen zu den anderen Nationen bloßstellen drohen.“

„Lanterne“ äußert: Der Nachfolger des Herrn Caillaux muß die Politik der republikanischen Mehrheit fortsetzen. Das wesentliche Werk des Ministeriums Caillaux ist der Vertrag vom 4. November mit Deutschland, und dieses Werk wird das Ministerium überdauern, welches auch das Ministerium von morgen sein wird, es kann nichts anderes tun, als die schleunige Ratifizierung des Vertrages vom 4. November durch den Senat durchzusetzen.“

Der „Radical“ äußert, daß gewisse Senatoren eigentlich Gewissensbisse darüber fühlen müßten, den Rücktritt der Urheber des deutsch-französischen Übereinkommens herbeigeführt zu haben, bevor noch das französische Oberhaus diesen Vertrag sanktionieren konnte. Das Land wird in einer sehr bedauerlichen und schwierigen Lage gelassen.

„Autorité“ sagt: Alles ist im letzten Augenblick zerbrochen, und das mußte so kommen. Zum ersten Male vielleicht in der Geschichte der dritten Republik hat es einen Streit von Ministerkandidaten gegeben.

„Eclair“ schreibt: Caillaux hat sein Kabinet trotz des generösen Anerbietens des Herrn Delcassé nicht rekonstruieren können. Im Laufe des Tages machten sich mysteriöse Bemühungen des Herrn Clemenceau im Elysee geltend, die den Stand der Dinge änderten.

„Petite Republique“ urteilt: Eine große und schwere Aufgabe liegt dem Nachfolger Caillaux' ob. Es ist notwendig, daß ein Kabinet gewählt werde, das dem Lande Vertrauen und Sicherheit gibt. Trotz der Bedauerlichkeiten des Augenblicks darf man nicht verkennen, daß in den letzten Monaten eine große patriotische Welle durch ganz Frankreich dahingegangen ist.

Der „Eclair“ schreibt: Der einzige Mann, der in den letzten Tagen zum Ziele gelangte, ist Clemenceau. Dank seines direkten Eingreifens ist das Ministerium Caillaux verschwunden. Es macht wenig aus, ob das in einer Sitzung der Kommission des Senates geschah. Es ist notwendig, daß Herr Clemenceau auch die Folgen davon trägt. Wir haben kein Vertrauen zu einem Ministerium Clemenceau. Das Ergebnis wird genau das selbe sein. Es wird nichts geändert werden.

„Dibre Parole“ äußert: Welches werden die Mitarbeiter des zukünftigen Leiters der Regierung sein? Das ist nicht ohne Interesse. Aber es hat alles nur Wichtigkeit zweiter Ordnung. Ueber dem Ministerium, über dem Par-

Ja, es ist eine Lust zu leben!

Wem's sollte die Hoffnung raub!

Wem's sollte die Hoffnung raub!

Wem's sollte die Hoffnung raub!

Frieda Schenk.

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast . . .

Roman

von

Guido Kreuger.

(1. Fortsetzung.)

„Sicherheitskommissarius!“ spottete Uhu-Altos. Aber die Sache imponiert mir. Von jetzt an lese ich meinem biederen Wrogend jeden Morgen die Kreiszeitung vor. Der Reel wird zwar sein häßliches Gesicht aufsetzen und mich für irrsinnig halten, aber das schadet nichts. Das Bewußtsein meiner guten Tat wird mich darüber hinwegführen!“

Und lachend verliehen sie die Wohnung. „Warnen haben Sie denn eigentlich nicht gleich unseren braven Major Krieding mitgebracht?“ fragte Scharrehn. „Ich denke, es wollte mit uns zusammen fahren.“

So, Erlaucht stolperte vorsichtig die bunte Treppe hinunter.

„Der schließ noch, als ich ihn vorher abholen wollte. Ich dachte mir aber, inzwischen wird er wohl nachkommen sein und schon auf dem Wagen sitzen.“

„Sie sind doch 'n Gemütskranke!“ Und richtig — als die beiden unten aus der Haustür traten, drohte ihnen der kleine dicke Baron Krieding lachend mit der Faust.

„Schämt ihr euch nicht in eure schwarze Seele hinein, ihr Schlemmer, mich hier lustig erstickern zu lassen, während ihr oben gegen der Luft feiert!“ Die beiden jungen Offiziere grüßten und Scharrehn trat an den Wagen heran. „Weshalb sind Sie nicht heraufgekommen,

Herr Major? Wir hatten ein „Schälchen Hecken“ schon extra für Sie präpariert.“ erklärte er mit schöner Ueberzeugungsstrenge.

„Was der Mensch einem für Vären aufzubinden sucht — fabelhaft!“ entsetzte sich der Staatsmädige. „Aber nu man' raus, Krieding!“

Und als der Wagen schon längst die Stadt verlassen hatte und sich auf freiem Felde befand, waren die drei immer noch beschäftigt, sich einigermaßen bequiem zu verhalten. In dem engen Wagen eine ziemlich schwierige Sache bei all den Decken, Beissen und Gewehrputzeralen.

Endlich aber saßen sie. Die beiden anstrangierten Bräunen gingen einen ganz anständigen Trab — sie schauten sich nach irgendeinem warmen Stall und einer Raufe voll Futter. Dies über die schneegleichen Stoppeln pflügte ihnen der eijige Nordwest entgegen. Der kleine dicke Krieding hatte den Mantelträger aufgeschlagen und die Ohren tief hineingezogen. Ihn froh jämmerlich; aber darum erlitt seine gute Laune nicht die geringste Einbuße. Im Gegenteil — als passionierter Weidmann streich er jedesmal den Tag, der ihn irgendeine Einladung zur Jagd brachte, rot im Kalender an. Ueberhaupt, wenn er Geld gehabt hätte und nicht so sehr auf die paar Stroben seines Majorgehäuses angewiesen gewesen wäre — das hätte ein Leben werden können! Jemandwo eine vernünftige Jagd gepachtet, ein Häuschen in der Nähe, das man sich so behaglich und molly einrichtete, wie man's als alter Jagdstolz nur irgend kann; und dann — Horridol! Im Herbst, wenn die Girsche schrien! Im Frühling, wenn die Enten im Moos schnatterten, der Bräud der ziehenden Wildgänse sich wie ein gefiederter Keil über die Seen schraubte! Wenn der Fuchs vorsichtig die Schneise entlang schlüpfte oder der Auerhahn balzte!

„Nur!“ Inurte der Staatsmädige, dem bei dem Erwachen an all diese ewig unerreichbaren Glückseligkeiten ganz „pflaumenweich“ zumute war. Worauf er natürlich gleich gefragt wurde, was ihm denn so plötzlich seine gute Laune verborben habe.

„Allgemein philosophische Betrachtungen“, er-

klärte er wichtig. „Und im übrigen, meine Herren Zeugnais, könnte Sie wirklich etwas Besseres tun, als so stumm dazustehen.“

„Wir wollen Herrn Major nicht im Nachdenken stören“, heuchelte Uhu-Altos, was nur einem velsagenden Achselzucken Kriedings begegnete.

Dann wurde die Erlaucht lebhafter. „Da wir gerade auf dem Wege nach Langenbrück sind — eine Frage, meine Herren, über die ich schon öfters nachgedacht habe: Wieviel das Gut eigentlich viel ab?“

Der Staatsmädige schüttelte den Kopf. „Ausgeschlossen! Ich glaube, der Oberst hat Mühe, sich auf den Ding zu halten. Um so mehr, als er einer kleinen Kneipe oder einem Spielchen auch nicht gerade abgeneigt ist.“

Uhu-Altos schnitt eine Grimasse. „Ich glaube, er hat sich mit Langenbrück mächtig „befant“. Wenn man diese enormen Lohndreherei in Berücksichtigung zieht, die ihm auf den Ranipreis doch sicher mit anzurechnen sind und ihm nach meiner Schätzung nicht einen Groschen einbringen.“

Krieding wurde plötzlich lebhaft. „Ja — die Lohndreherei!“ wiederholte er mit Nachdruck. „Für ihn sind sie natürlich jedes Kapital, weil er keine dreißig- bis vierzigtausend Markter anzusehen hat. Aber wenn ihm dieses Geld zur Verfügung stände und er imstande wäre, eine regelmäßige Moordrainage durchzuführen — die Goldgrube, die Langenbrück dann repräsentierte! So natürlich — er schob die Schultern hoch, — ein prächtiger Mensch bleibt der alte Steinrot doch! Wer den mal als Schwiegervater bekommt und nicht jeden Pfennig zwanzigmal umzudrehen braucht, der kann lachen.“

Hans Scharrehn hatte den Kopf zur Seite gewandt und sah zu den Mooren hinüber, die sich wie ein breiter schwarzer Streifen quer durch das weiße Schneefeld zogen. Die schwarzen Grundwasser, die in den viereckig gestochenen Gruben standen und deren Tiefen kein Mensch kannte, froren niemals zu. Ueber das schwarze Klüffel klümpig sahete ein Stieg, schmal und schwankend. Wer einmal auf ihm ausglitt oder

den festen Boden unter den Füßen verlor — für den hatte es endallich zur Beiratte geblasen! dachte der junge Offizier.

„Werkwürdig eigentlich“, sagte da nachlässig die Erlaucht neben ihm, „daß die Beigittte Steinrot anscheinend noch immer nicht den Rechten gefunden hat. Genug Seladons wimmeln doch tatsächlich um sie herum. Aber sie scheint verteuert wählterisch zu sein!“

„Worüber der Alte sicherlich nicht böse ist“, lachte der Staatsmädige behaglich. „Auf diese Weise hat er sie doch wenigstens noch ein bisschen länger an seiner Seite. Und was meinen Sie, Uhu-Altos, wie wertvoll ihm das ist, wo das junge Mädchen nun schon seit den drei Jahren, die er jetzt Witwer ist, die Wirtschaft so tadellos am Schmalchen hat, daß es eine Freude ist. — Und was das andere anbelangt — das mit der Liebe.“ — er kufft blinzelnd ein Auge zu — „so bin ich der Ansicht, daß sich die Demoiselle schon längst für irgendeinen Bestimmten entschieden hat. Nur bindet sie es natürlich nicht jedem auf die Nase, wer der Glückliche eigentlich ist. War' ja auch dumm von dem Mädel! Wer was glauben Sie, Scharrehn? Hab' ich recht?“

Der fuhr aus seinen Bräuen auf, Er warf den Kopf herum. In sein Gesicht lag ein leises Karmin.

„Sicherlich, Herr Major! Ich bin ganz derselben Meinung“, bestätigte er.

Und begegnete dabei den Augen des Kameraden, der ihn mit einem freundlichen, seltsam forschenden Blick betrachtete. Einen Moment sahen sich die beiden jungen Offiziere an.

Dann wandte Hans Scharrehn langsam, unauffällig das Gesicht wieder fort. Uhu-Altos wußte! — Eine Wutwelle erhob sich in seinem Gesicht hochschlagen. Aber er wollte sich zusammen und zwang sie nieder. Ueberwand sich so weit, in weiteren Verlaufe der Fahrt harmlos mit Krieding zu plaudern, und hatte dabei doch immer das unklare Verlangen, unter der Decke nach der Hand des andern zu fassen und sie zu drücken.

Seine ungeduldrigen Gedanken jagten dem Wagen voraus, der sich mühsam durch den Schnee quälte. (Fortsetzung folgt.)

lamentarismus steht Frankreich, und man spielt nicht ungeschickt mit dem nationalen Gefühl.

Die „Aurore“ sagt: Caillaux geht mit hoch-erhobenem Kopfe. Er hat das französische Volkstum vergrößert. Er hat unser afrikanisches Kaiserreich bedeutend vergrößert.

Janves schreibt in der „Humanité“: Was will das alles besagen? Das sind doch nur alte Klätter im Wind. Das Wesentliche ist, daß wir morgen ein bestimmtes und kluges Ministerium haben, das nicht durch die Marcollo-Angelegenheit kompromittiert ist, in die eine Diplomatie der Geheimverträge und offener Kombinationen uns getrieben hat.

Delcassé, französischer Minister des Aeußeren.

Für den zurückgetretenen Minister de Selves hat der bisherige französische Außenminister Delcassé das Portefeuille des Aeußeren übernommen. Präsident Fallières genehmigte die



Delcassé

Veränderungen im Kabinett. Das Ministerium der Marine wurde dem Admiral Géménil übertragen. Der Eindruck im französischen Parlament, namentlich in der Kammer, ist ziemlich günstig, weil Delcassé in der letzten Zeit wiederholt bewiesen hat, daß er kein Anhänger einer unbedingten Politik um jeden Preis ist.

Straßenunruhen im Pariser Baugewerbe wegen des „Son de Soldat“.

Paris, 11. Januar.

Der für gestern angekündigte Ausstand im Baugewerbe machte sich heute morgen nur sehr wenig bemerkbar. Nachmittags begann im Justizpalast die Verhandlung gegen die antimitalischen Gewerkschaftsführer, die in der Angelegenheit des „Son de Soldat“ angeklagt sind. Vor dem Justizpalast sammelte sich eine ganze Anzahl von Arbeitern an. Starke Polizeiaufgebote waren an allen verkehrsreichen Punkten von Paris untergebracht worden.

Die heftigsten Unruhen ereigneten sich an der Ecke des Chatelet-Platzes, wo eine starke Gruppe von Gewerkschaftlern sich auf dem Bürgersteig angesammelt hatte. Als der Kommissar des zwanzigsten Arrondissements die Leute zum Auseinandergehen anforderte, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, bei dem heftige Hiebe erteilt wurden. Etwas später kam es dann an der Ecke der Notre-Dame-Brücke ebenfalls zu einer heftigen Prügelei, bei der Sicherheitsbeamte und Arbeiter eng durcheinander gedrängt waren.

Mallet war durch einen sogenannten Totschlag am Kopfe ziemlich erheblich verletzt worden. Der Führer der anführerischen Eisenbahner, Guennich, wurde wegen anreizender Reden verurteilt. Ebenso wurden fünf andere Verhaftungen von Gewerkschaftsmitgliedern vorgenommen.

Der Schlüssel zu Sir Edward Greys Politik.

London, 11. Januar.

Die Daily News machen heute einen außerordentlich heftigen Angriff auf den auswärtigen Minister Sir Edward Grey, dessen Schweigen zu Rußlands Politik in Ostasien und Persien mit scharfen Worten verurteilt wird. In Verbindung mit den gestrigen Ereignissen im französischen Parlament erklärt das Blatt: „Es war dies politische Chaos für Grey ebenso sicher als für den französischen Minister des Auswärtigen Amtes dunkel; dafür hat sich Sir Edward Grey ins Zeug geworfen, und darum war er bereit, uns in einen Krieg zu stürzen.“

Der Appell des nationalen Friedens-Komitees.

London, 11. Januar.

Um eine Basis für eine Kampagne zur Förderung der deutsch-englischen Beziehungen zu schaffen, hatte das nationale Friedenskomitee vor einiger Zeit Schreiben an alle Handelskammern und andere kommerzielle und industrielle sowie religiöse Vereine ergehen lassen, die zur Abhaltung von Versammlungen in diesem Sinne aufforderten. Seit einigen Tagen begannen die Antworten einzulaufen, die ohne Ausnahme zustimmend lauten. Diese Versammlungen werden vorbereitet, in denen die englische Regierung aufgefordert werden soll, die Beziehungen zu Deutschland durch Taten zu fördern.

Der Spion Gauß in London verhaftet.

Wie seinerzeit gemeldet wurde, war es dem in die große Wilhelmshavener Spionageaffäre verwickelten früheren Seemann Gauß gelungen, aus dem Gefängnis zu Wilhelmshaven auszubringen und ins Ausland zu entfliehen. Jetzt kommt die überraschende Meldung, daß Gauß, der auch wegen Diebstahls und Unterschlagung verfolgt wird, in der Hauptstadt des Landes festgenommen worden ist, für das er Spionage betrieben haben soll, und die Londoner Behörden über seine Auslieferung zu entscheiden haben.

London, 11. Januar.

Heute nachmittag wurde der deutsche Polizist Wilhelm Gauß, der auf einen Auslieferungsauftrag seitens der deutschen Behörden verhaftet worden war, dem Bow-Street-Polizeigebäude vorgeführt. Der Detektiv Sergeant Nicholls vom Scotland Yard und der Detektiv Read erklärten, daß sie den Häftling heute nachmittag um 3 Uhr hier in der Southampton Row festnahmen. Er verweigerte zuerst seine Identität und behauptete, sein Name sei Müller. Zum Beweise brachte er ein Buch mit diesem Namen zum Vorschein. Später gab er zu, daß er der Gesuchte sei, und sagte hinzu, er sei ein Spion. Nachdem man ihm die Anklage vorgelesen hatte, erwiderte er: „Ich bin ein Spion, ich habe Papiere im Besitz, aus denen Sie ersehen können, daß ich recht habe.“ Man fand Briefschaften sowie vier Pfund bar bei ihm. Der Angeklagte ließ dann durch den Dolmetscher Meyers erklären, die deutsche Polizei gäbe sich die größte Mühe, ihn wegen Spionage in die Hände zu bekommen. Sie habe die Beschuldigung der Unterschlagung nur als Vorwand benutzt. Gauß werden auch in dem Auslieferungsauftrag Unterschlagungen in Wilhelmshaven vorgeworfen. Der Vorliegende erwiderte, er werde die Sache untersuchen, wenn die Protokolle einträfen, und verhängte die Untersuchungshaft über den Angeklagten.

Die Flotten-Vermehrung in Norwegen.

Christiania, 11. Januar.

Die im neuen Flottenplan vorgesehene Verstärkung umfaßt 8 gepanzerte Küstenverteidigungsschiffe, 6 Torpedojäger, 40 Torpedoboote, 12 Unterseeboote, 4 Kanonenboote oder mit Kanonen armierte Hilfschiffe, einen schnell laufenden Minenleger, außerdem bewaffnete Schiffe oder Hilfschiffe zur Bewachung der Minenlegung und eine Anzahl Minensucher. Ferner wird in Erwägung gezogen, einen kleineren Typ von Unterseebooten zum Gebrauch an bestimmten Stellen der norwegischen Küste und zur Etappe von Befestigungen zu schaffen. Pläne für die Befestigung von Forten sowie für die Modernisierung von Ostarsborg befinden sich in Aus-

Die Folgen des belgischen Kohlenarbeiterstreiks.

Brüssel, 11. Januar.

Elf Tage lang streikten nun schon die Kohlenarbeiter im belgischen Gebiet von Mons und Charleroi. Die Kohl der Streikenden ist auf 30.000 anwachsend. Es macht sich im ganzen belgischen Kohlenbecken ein sehr starker Mangel an Brennmaterial geltend; darunter leiden die großindustriellen Unternehmungen und bevorzugen die kleinen Betriebe. Mehrere Fabriken müssen in den nächsten Tagen die Arbeit einstellen, wenn sie nicht neue Kohlenzufuhren erhalten. Dabei hat sich die Feindschaft zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern noch verschärft. In den Gewerkschaften werden alle Tage Versammlungen abgehalten, in denen aber alle Resolutionen auf eine Fortsetzung des Streiks hinauslaufen. Gleichwohl ist jetzt eine Einigungs-Kommission von fünf Personen eingesetzt worden, die einen Ausgleich in den streitigen Fragen verhandeln soll. Der Kommission gehört auch der Präsident der Kammer an.

Bischof und Erzherzogin.

Wien, 11. Januar.

Das heutige Neue Wiener Abendblatt wurde wegen folgender Mitteilung aus Budapest konfisziiert: Gegen den Bischof von Stuhlweissenburg Dr. Ottó Prohászka, dessen Werke bekanntlich auf den Jüden geseht, später aber infolge der Unterwerfung Prohászka wieder freigegeben worden sind, bezog er sich in den Kreisen des Hochadels und des Hochlerner abermals zu regen. Die „Világ“ aus emigrierter Quelle erfahren haben will, steht diese neueste Bewegung mit einer überaus scharfen Rede in Zusammenhang, in der der Bischof von Stuhlweissenburg gegen die Erzherzogin Augusta, Gemahlin des Erzherzogs Josef, sich wendete. Der betreffende Passus der Rede lautet folgendermaßen: „Soziale Arbeit kann nur mit Ernst verrichtet werden, und das kommt es, wenn soziale Arbeit mit Ernst und gehobenen Wesen, nicht aber Modereizungen. Jene Erzherzogin, die sich in die Spielerei begibt, dürfte nicht den Sinn darauf richten, daß möglichst große Boutons in ihren Ohrlöchern glänzen, möglichst große Straußfedern ihren Hut zieren und ihre seidenen Kleider ein möglichst wunderbares Frou-Frou haben, sondern sie müßte sich in einem Waschtische hinstellen. Denn dieses wäre der Stil der Arbeit und der Stil des Militärs.“ Diese Sätze der Rede Prohászka, die in der Sonntag-Sammlung der sozialen Missionsgesellschaft gehalten wurde, rief in den Kreisen der anwesenden Damen des Hochadels eine wahrhafte Konfektionierung hervor. Schon an demselben Tage erhielt von dieser Rede die Erzherzogin Kenntnis, die nach der Mitteilung des erwähnten Blattes empört erklärt haben soll, niemals mehr an einer öffentlichen Versammlung teilnehmen zu wollen, da ein ungarischer Bischof sie in einer solchen Weise offen angreife, während sie nur von den edelsten Intentionen geleitet gewesen sei.

Spaniens afrikanische Militärprojekte.

Madrid, 10. Januar.

In dem gestrigen, nach acht Uhr abends beendeten Ministerrat referierte der Kriegsminister über das Projekt, in Afrika ein Freiwilligenkorps sowie ein Eingeborenenkorps zu bilden. Beide sollen den Plan einer obligatorischen Militärpflicht vervollständigen. Der Generalstab des Heeres soll reorganisiert werden. Bezüglich der französisch-spanischen Verhandlungen verlas der Minister des Aeußeren einen für Spanien sehr günstigen Artikel der „Londner Times“. Die Verhandlungen in der Aufrechterhaltung von Gullera vor dem obersten Kriegs- und Marine-Rat wurden gegen Schluß des Ministerrats beendet. Das Urteil wird voraussichtlich heute nachmittag gesprochen werden.

Das Urteil wird gemeldet, daß gestern das Todesurteil an dem eingeborenen Politiken Mohamed ben Ahmed Urtigall, der kürzlich versuchte, mit seinen Waffen zu der feindlichen Parla überzugehen und bei seiner Befestigung auf seine Kameraden feuerte, wurde gestern durch eine Ableitung der eingeborenen Polizei vollzogen. Mohamed, der bis zum letzten Augenblick völlig unbeweglich blieb und die Verlesung des Todesurteils fast lächelnd angehört hatte, wurde erschossen.

Aus Utschba wird telegraphiert: Zwei französische Leutnants und ein Zuaue, die in der Umgebung von Debba jagten, wurden von fünf Marokkanern angegriffen. Ein Offizier wurde getötet, der andere Offizier und der Zuaue wurden schwer verletzt. Von den Marokkanern wurde einer getötet und einer verletzt. Die anderen entflohen, als Hilfe nahte.

Ein Opfer der Modernistenverfolgung.

Rom, 10. Januar.

Der frühere Bischof von Perugia, Monsignor Mattei Gentili, ein persönlicher Freund und Protegé des Leo XIII., ist im Exil an ge-

der das besondere Vertrauen des Papstes Genannt, war von diesem zum Bischof der Diözese Perugia ernannt worden, die Leo XIII. seine Zeit selbst verwaltet hatte. Nach dem Tode des Leo fiel der feingestimmte Bischof als Modernist in Ungnade und die Gemüter des neuen Papstes trübten nicht, bis der Vatikan das Seminare in Perugia als modernistisch schloß und den Bischof Mattei Gentili in brüderliche Weise seines Amtes enthob. Der unglückliche Monsignore, den seine Gemeinde auf Händen getragen, starb einsam und verlassen im Exil als ein Opfer des Vatikan von heute.

Die Wuchsfälschungen der Mia Ferrari.

Berlin, 11. Januar.

Seit etwa acht Tagen ist im Moskauer Untersuchungsgefängnis die 24 Jahre alte Schriftstellerin und Aktivistin Mia Ferrari, die mit ihrem bürgerlichen Namen Maria Gorki heißt, Sie wird beschuldigt, umfangreiche Wuchsfälschungen verübt zu haben. Mia hatte vor einigen Jahren Beziehungen zu einem reichen Grafen, der seinerzeit bei der Garde als Penionat stand. Aus dem Verhältnis war auch ein Kind hervorgegangen, das einen Stein des Anstoßes bildete, als der Graf sich mit einer reichen Russin verlobte, der sich im Besitz eines Vermögens von 70 Millionen Rubel befand. Der Graf einige sich schließlich mit seiner Geliebten auf eine Abfindungssumme von 300.000 Mark, für die er zunächst Wechsel gab. Nachdem die Verheiratung stattgefunden hatte, wurden die Wechsel, die bei einer Bank in Breslau zahlbar waren, sämtlich prompt eingelöst. Diese verheißungsvolle Summe genügt aber der jugendlichen Aktivistin nicht. Das Geld war in kurzer Zeit verjubelt, und Mia ließ sich dazu verleiten, einen Wechsel über Summen von 20.000 und 30.000 Mark auszuscheiden, auf die sie die Unterschrift des Grafen höchst eigenhändig schrieb. Die gefälschten Papiere brachte sie freilich nicht bei der Breslauer Bank unter, wo man den Betrag sofort entdeckt haben würde, sondern sie benutzte dazu einen ihrer neuen Liebhaber, einen gewissen Baron v. Roberer aus Oesterreich. Dieser Baron hat eine sehr dunkle Vergangenheit.

Er wurde vor einer Reihe von Jahren wegen schwerer Betrugsdelikte mit Zuchthaus bestraft und gleichzeitig seines Rechts als Verurteilter beraubt. Er heißt jetzt einfach August Roberer. Er ist es auch vermutlich gewesen, der der lebenslustigen Mia Ferrari half, das Geld, das sie von dem wirklichen Grafen für ihr Kind erhalten hatte, durchzubringen. Die polizeilichen Feststellungen haben dann weiter ergeben, daß es die gefälschten Wechsel bei einem Bankinstitut in Berlin unterbracht. Wie verlautet, soll es sich dabei eines gewissen Barons R. als Helfer bedient haben. Als die Wechsel fällig wurden, lehnte der Graf, der sich angeblich auf der Hochpreisreise befindet, ihre Einlösung ab und erstattete Anzeige gegen Mia und den „Baron“ v. Roberer. Dieser wurde daraufhin vor kurzem in Wien verhaftet. Er versichert, daß er von den Fälschungen Mias nichts gewußt und ihre Echtheit für unzweifelhaft gehalten habe. Und auch Mia hat sich vor dem Untersuchungsrichter als unschuldig Opfer der Parteilichkeit des Grafen bezeichnet. Sie versichert, daß die Wechsel echt seien, und daß sie „diese Kleinigkeiten“ dem Grafen beim letzten Zusammensein abgemittelt habe. Was an ihren Angaben wahr ist, wird die weitere Untersuchung ergeben, die sich über dies sehr in die Länge ziehen dürfte, da die einzelnen daran beteiligten Personen drei verschiedene Nationalitäten angehören.

Dschawid Bet über die türkische Krise.

Konstantinopel, 11. Januar.

Der frühere Finanzminister Dschawid Bet erklärte mit heute, daß der Großvevizir, dem es wieder besser gehe, morgen oder Sonnabend in die Kammer kommen und spätestens am Sonntag die Debatte über den Artikel 35 geschlossen werden würde. Entweder werde dann die Abänderung des Artikels angenommen oder die Kammer nächste Woche aufgelöst werden. Die heutige Kammerverhandlung verlief belanglos. Der Vermittlungsvorschlag Hilmi Paschas gilt als gescheitert, da beide Parteien ihn verwerfen.

Die Worte protestierte in Cetinje gegen die militärischen Maßnahmen Montenegro an der türkischen Grenze und notigte zu letzter diesen Protest den Großmächten. Die Vorkämpfer bei den Großmächten wurden beauftragt, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Regelung der Streitfrage zu richten, die vor den Neuverhandlungen in Griechenland nötig sei. Die Worte bemüht sich abzugeben, die guten Beziehungen zu den Balkanländern zu festigen, um Frühjahrskampagnen auf dem Balkan vorzubereiten. So verlangte sie in Griechenland des Arsenits für den frühesten Generalkonferenz in Budapest. Hilmi Pascha als Gesandter in Athen, wo ebenso wie hier seit der eingetretenen Spannung in den Beziehungen nur gegenseitig Geschützträger antreten. Damit wird auch Griechenland ermächtigt, seinen Gesandten, der jetzt das Auswärtige Amt in Athen vertritt, wieder hierher zu senden. Auch mit Bulgarien versucht man die Hauptknotenpunkte, die den Handelsvertrag, den Rawanitäten trakt und Bagjanahillsch bereifen, beizulegen. Dierum dient die Reise des bulgarischen Gesandten Sarafon nach Sofia, der während der orthodoxen Weihnächten verweilen soll.

Gestern leitete die Kammer die Beratung über den Artikel 35 der Verfassung fort. Einige Abgeordnete der Opposition hielten lange Reden. Der Albanese Wajsi griff die Regierung heftig an. Er erklärte, um mit Italien Frieden zu schließen, sei eine Regierung nötig, die jeder Parteiung unparteiisch sei. Eher als die Kammer, müsse das Kabinett aufgelöst werden. Der Großwesir, der noch immer krank ist, nahm an der Verhandlung nicht teil.

Baldige Abdankung der Mandschus.

Die baldige Abdankung der Mandschus wird in bestunterrichteten Kreisen für wahrscheinlich gehalten. Zu diesem Zwecke werden augenblicklich sehr wichtige Verhandlungen geführt. Die revolutionären Führer haben Vor schläge gemacht, daß sie die kaiserliche Familie schützen wollen. Der Kaiser soll als ausländischer Herrscher in China behandelt werden und seine Wohnung in Dschibol oder auch nach seiner Wahl in seinem Sommerpalast nehmen. Er wird ferner einen liberalen Rat aus der Nationalversammlung erhalten. Alle kaiserlichen Grabstätten sollen den Mandschus unangefastet bleiben. Die Tempel sollen ihre Namen und Eigentum behalten. Mandschu, Mongolen, Mohammedaner und Tibetaner sollen auf denselben Fuß, wie die Chinesen behandelt werden. Diese Vorschläge sind den Mitgliedern der kaiserlichen Familie unterbreitet worden, die ihre Bereitwilligkeit erklärte, sie anzunehmen, wenn sie verbürgt würden.

Die Trümmer des Equitablepalastes.

Die Beamten des Feuerdepartements sind der Ansicht, daß die Ruinen des Equitablepalastes nur noch durch den Frost zusammengehalten werden und daß der Eintritt höherer Temperatur den sofortigen Einsturz der Mauer herbeiführen wird. Mit größter Vorsicht durchsucht man die Ruinen nach den Resten des verunglückten Dampfschiffes Walsch und anderer, die vermisst werden. Die Arbeit ist sehr gefährlich. Der Verkehr am unteren Broadway ist dauernd unterbrochen. Eine Anzahl Feuerwehreinrichtungen sind in den Boden eingestürzt, und es war bis jetzt nicht möglich, sie zu entfernen. Ein hartes Polizeiaufgebot bewacht die Panzergebäude, zu denen der Zugang durch Trümmer, Eis und die aufstrebende Hitze unzugänglich ist. Die Gemäße dieser gegen fünfzig hundert Millionen Werte enthalten, deren Schicksal erst nach vielen Tagen, möglicherweise erst nach Wochen zu erfahren möglich sein wird. Die andauernde furchtbare Kälte verursacht den Dampfschiffen furchtbare Leiden. Wiederum sind mehrere Entwürfsfälle zu verzeichnen. Die Rüstschiffahrt erleidet durch die Stürme vielfache Entwürfsfälle und großen Schaden.

Weiter meldet ein Kabeltelegramm aus New York: Obwohl der Börsenvorstand die Tageskassierungen suspendierte, ist ein großer Geschäftsausfall durch das Feuer verursacht worden. Die Abrechnung beim Clearinghouse betrug gestern 261 Millionen Dollars — das bedeutet eine Abnahme von 110 Millionen Dollars gegen vorgehen — und heute 251 Millionen Dollars.

Gerichtschronik.

Wegen Verletzung zum Katholischen Glauben des Bauern Blasens in der Stadt Welsch, Gomb. Welsch, wurde der katholische Pfarrer Maxus von dem Bistumsgericht bestraft, vor dem er sich auf das Allerhöchste Toleranz-Manifest berufen hatte, in erster Instanz freigesprochen. Der Staatsanwalt legte Berufung ein, mit der Begründung, die Anwendung des Allerhöchsten Erlasses sei in dem Formular des Ministers des Innern von gleichen Jahre genau formuliert, nach diesem sei die Person, welche zu einem anderen Glauben übertritt, zur Einholung der bishöflichen Genehmigung verpflichtet und müsse 30 Tage diese Genehmigung abwarten. Im vorliegenden Falle aber habe Maxus die Ausnahme in den Schöpf der katholischen Kirche bereits nach 6 Tagen vollzogen. In der Appellationsverhandlung vom 21. Dezember hat das 2. Revisionsdepartement des Obergerichtshofes das freisprechende Urteil auf und verurteilt den Pfarrer Maxus zu einer Geldbuße von 25 Rbl. mit Suspensionierung vom Amte für 1 Monat.

Eine prinzipielle Frage wurde am 21. Dezember im Senat in der Kassationsverhandlung des Prozesses gegen den Redakteur W. M. Sobolewski der Moskauer Zeitung „Russkaja Wedomosti“ entschieden. Das Blatt hatte zwei Telegramme gebracht: ein Allerhöchstes an die Präsidentin des Archäologengesellschafts, G. A. Uwarowa, und ein Telegramm des Moskauer Ostobrisenkongresses an Seine Majestät, Sobolewski war wegen Verletzung der Zensur vom Moskauer Obergerichtshof zu 1 Tage Arrest verurteilt worden. In der Kassationsklage wurde auf die unrichtige Anwendung des § 73 hingewiesen, da in der Zeitungsmeldung nicht Handlungen Allerhöchster Personen beschrieben, sondern öffentlich bekanntgemachte Telegramme gebracht wurden. Die Kassationsklage blieb unverändert.

Neues aus aller Welt.

Ein merkwürdiger Unfall. Aus Trenten wird telegraphiert: In eine furchtbare Gefahr geriet der Meinungsbezügliche Maximilian Ritter v. Walzel. Er pflegte ans einem Fenster des in seinem Fort gelegenen Wasserhauses auf Krammelsbügel zu schauen, die sich auf den das Haus umgebenden Dächern anhalten. Der Mitteltrakt dieses Hauses hat einen Bretterboden über einem unbetonierten Reservoir, wo das Wasser 5 Meter hoch steht. Als Herr v. Walzel auf einer Bank saß, brach plötzlich der offenbar morsch gewordene Boden ein, und der Fabrikant stürzte in die Tiefe, wobei die Bank umkippte und sich so legte, daß die linke Hand des Verunglückten beim Gelent zwischen Bank und Balken eingeklemmt wurde. Herr v. Walzel brachte so etwa drei Viertelstunden zu, bis an den Kopf im eisigen Wasser. Auf seine Hilfe wurde er durch den Wächter hinzu, sicherte, selbst zu schwach, um Herrn von Walzel zu befreien, die eingeklemmte Hand mit Stecken an einem Balken und eilte um Hilfe. Mit Unterstützung einiger Männer konnte der Verunglückte aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Er wurde in seine Wohnung gebracht, wo ein Arzt außer mehrfachen Kontusionen einen schweren Nervenstock konstatierte. Ein Anschlag auf einen Kassenboten wurde, wie die Münchener Neuften Nachrichten melden, durch dessen Besonnenheit heute

in München vereitelt. Ein Münchener Bankhans war — vorgeblich von einem der Münchener Rentendrücker — an telephoniert worden, es möge für 20.000 Kronen österreichische Banknoten gegen deutsches Geld eintauschen; ein Kassensbote sollte die Noten abholen und den Gegenwert gleich mitbringen. Im Korridor des Rentamts kam nun dem Boten ein Mann entgegen, der sich als Beamter ausgab und ihm das Geld abnehmen wollte. Der Bote erklärte aber, er bliebe es nur dem Rentamtsvorstande auszuhandeln. Nun forderte ihn der Mann auf, mit ihm zu gehen und öffnete die Türe zu einem dunklen Gange, den zu betreten der Bote sich jedoch ebenfalls weigerte. Darauf ergriff der Unbekannte die Flucht.

Der letzte Nachkomme des Kompanisten Konradin Kreuzer. H. Kreuzer, der nach mancherlei fehlerhaften Unternehmungen, bei denen er Hab und Gut verlor, in Konkurrenz als städtischer Arbeiter sein Brot verdient, hat den Hauptgewinn der Geldlotterie des Konstanzer Vereins für Luftschiffahrt von 10.000 M. gewonnen. Der glückliche Gewinner will noch wie vor seiner Beschäftigung als Arbeiter nachgeben und den Gewinn für seinen alten Tage zurücklegen.

Die Explosion in der Kanonenfabrik von Ruelle hat verhängnisvollere Folgen gehabt, als ursprünglich übersehen werden konnte: von den elf Beschäftigten sind im Laufe des gestrigen Tages noch acht ihren Verwundungen erlegen. Außerdem wurden noch unter den Trümmern des eingestürzten Werkstattdaches weitere zehn Arbeiter, von denen die meisten lebensgefährlich verletzt sind, hervorgezogen. Die Geschloßfabrik in Ruelle am Loupvebach liegt im Departement Charente bei Angoulême und ist, nächst den Creuzotischen Werken, die größte Kanonenfabrik Frankreichs.

Reverend Wilson zum Tode verurteilt. Der Reverend Clarence Wilson, der, wie gemeldet, angeklagt und geständigt war, seine Braut Miss Binnell vergiftet zu haben, wurde gestern in Boston von den Geschworenen des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung soll noch in dieser Woche erfolgen.

Eine Schauspielerin wegen Diebstahls verfolgt. Das Wiener Landgericht hat gegen die Schauspielerin Marie Sperstedt, genannt Miss Ferrari, geboren am 30. September 1886 in Berlin einen Steckbrief wegen dringenden Verdachts des Diebstahls erlassen. Es wird für zur Zeit gelegt, einen Wechsel über 30.000 Kronen auf den Namen eines Grafen gefälscht zu haben.

Handel und Industrie.

Städtische Kommunalbanken. Im Jahre 1910 haben sieben städtische Kommunalbanken zu funktionieren begonnen, und zwar: die Postbank, Sineseropol, Kufinbüler, Nowosolzker, Doidopolster, Prokhorow und Tschurowitschker. Demnach waren zum 1. Januar 1911 — 286 Banken in Tätigkeit, deren gesamte Bilanzsumme 215 Mill. Rbl. betrug und diese Summe zum 1. Januar 1910 um 20 Millionen Rubel überstieg. Unter den passiven Kontos haben das größte Plus die Einlagen, und zwar terminterierte um 7 Mill. Rbl., terminterierte um 1 Mill. Rbl. und die Einlagen für laufende Kontos um 9 Mill. Rbl. ergeben; die Kapitalien sind ebenfalls um 2 Mill. Rbl. gestiegen. Unter den aktiven Operationen ist der Wechselkurs um 10 Mill. Rbl., die Vorkasse

auf Bankstellen sind um 4 Mill. Rbl. und die laufenden Kontos in anderen Banken um 5 Millionen Rubel gestiegen. Solche Veränderungen in den hauptsächlichsten Geschäftszweigen nicht als bedeutend betrachtet werden und die Banken werden so wie früher zum Typus von Unternehmungen gezählt, welche sich im allgemeinen langsam entwickeln. Was die städtischen Resultate der städtischen Kommunalbanken für das Jahr 1911 anbetrifft, befinden sich dieselben ungefähr in demselben Zustande wie im Jahre 1910, da die Veränderungen der einzelnen Gruppen der Reineinnahmen und Verluste im städtischen Banken kaum 1 Mill. Rbl. betragen. Interessant ist nur das Faktum, daß, obwohl die Bruttoerträge der Einnahmen sämtlicher Banken um 505.000 Rbl. gestiegen ist, der Reingewinn in der Gesamtsumme nicht nur kein Plus, sondern sogar ein Minus von 64.000 Rbl. ergab; zu erklären ist dieses durch die verhältnismäßig bedeutende Zunahme der Operationausgaben. Mit einem Verlust auf die Gesamtsumme von 7368 Rbl. haben das Jahr 1910 die folgenden städtischen Kommunalbanken abgeschlossen: die Postbank, die Kufinbüler, die Doidopolster, Tschurowitschker, Antjuschew und Rosjelsker. Erwähnen ist jedoch, daß für die ersten vier Banken das Jahr 1910 das erste Operationsjahr war, welches in den seltensten Fällen den Unternehmen einen Reingewinn bringt.

Die Beförderung von Brieftelegraphen. Die Hauptpost- und Telegraphenverwaltung führt vom 2. (15.) Januar 1912 ab versuchsweise im Bereiche zwischen Petersburg, Ljban, Warschau, Odessa und Nowosibirsk Brieftelegraphen ein, die, zu einem verhältnismäßig Telegrafennetze, zur Nachzeit übermittelt werden. Solche Brieftelegraphen müssen am Kopfe des Fernschreibers „Nachricht“ tragen und werden den ausschließlich in den Central Telegraphenkontoren der genannten Städte von 7 Uhr abends bis 12 Uhr nachts entgegengenommen. Die Zahlung für Brieftelegraphen beträgt 10 Kopek für jedes Telegramm und 3 Kopek für jedes Wort des Telegramms. Geisteschrift oder verarbeiteter Worttext werden hierin nicht gezahlt.

Vom Büchertisch.

Handelsgewinn. In ihrem Dezemberheft enthält die „Wirtschaftliche Rundschau“ (Verlag Braunmüller) wiederum den gewöhnlichen statistischen Bericht und einen reichhaltigen und sorgfältig gearbeiteten Artikel, der die Beziehungen zwischen den städtischen und ländlichen Bevölkerungsteilen in der russischen Landwirtschaft untersucht. Der Autor ist Herr Dr. A. A. Brückner, ein in der russischen Wirtschaftswissenschaften sehr bekanntes und geschätztes Mitglied der russischen Akademie der Wissenschaften. Die Arbeit ist sehr sorgfältig und enthält viele wertvolle Angaben über die russische Landwirtschaft. Die russische Landwirtschaft ist in den letzten Jahren sehr zurückgegangen, und dies hat die russische Wirtschaft sehr geschädigt. Die russische Regierung hat viele Maßnahmen ergriffen, um die russische Landwirtschaft zu unterstützen, aber diese Maßnahmen haben noch keine sichtbaren Erfolge erzielt. Die russische Landwirtschaft ist ein wichtiger Bestandteil der russischen Wirtschaft, und es ist wichtig, dass die russische Regierung Maßnahmen ergreift, um die russische Landwirtschaft zu unterstützen und zu modernisieren.

Restaurant A. Branne, Pfaffendorf, Freundheim- und Straße Nr. 64. Sonnabend, den 13. Januar 1912. Großer Masken-Ball. Masken des Schelblerschen Dreisters. Entree: Damen 30 Kop. Herren 75 Kop. Anfang 8 Uhr abds. Auejant der Vere Strajci, Gehlig und Anstadt. Sonntag, von 5 Uhr an Tanzkränzchen.

Bekanntmachung. Bitte hierdurch meiner geschätzten Kundenschaft mit, daß ich mein Kister für Damen-Wäsche von der Poljudnowstr. 20 nach der Weizsackerstr. Nr. 9 überzogen habe. Sochulungswoll SZ. BRUTMANN.

Trinke nur KEFIR „SANITAS“ tägliche Lieferung nach Hause. Lodz, Krötka-Strasse Nr. 9. Warnung! Erläutere hierdurch, daß ich für die durch meinen Sohn Willibald Rudolf Gross eventuelle gemachten Schulden nicht anstomme und erliche ihm auch hiñfort nicht in meinem Namen zu irredulieren, da ich keinesfalls für die durch ihn gemachten Schulden Haftung lehen werde. 190 Willibald Gross, Br djandn. 28.

Webmeister-Designateur ans der Fächer- und Strickwaren-Gewerbe (auch Pale etc), gegenwärtig in ungelieblicher Stellung in gdw. Wolow. entbehrlich, sucht der 1. Februar oder 1. März einvernehmen bei bescheid. Anträgen. Off. unter „Designateur 7“ in der Exp. der 283 niederzulegen. 987

Deutsch-französischer Korrespondent mit Kenntnissen der polnischen und russischen Sprache, sowie dopp. Buchführung, mehrjährig. Aufenthalt in Deutschland und Frankreich, Handelshochschulbildung, (beide Sprachen) ist Stellung. Gefl. Offerten unter „Vacances“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 404

Ein höchst zuverlässiger pünktlicher noch junger Mann, Geb. der 13 Jahre in a. angesehenes Hies. Geschäft als Buchhalter-Korrespondent tätig war (auch mit Bankwechseln und Verzinsung), möchte einen verantwortlichen Posten als Beamter oder ähnlich annehmen, event. sich mit 10.000 Rbl. an einem entsprechenden Geschäft beteiligen. Gefl. Offerten an die Exp. der 283, unter „Wicher“ erbeten. 877

Von einem größeren Komptoir wird ein Fräulein, welches fort und fort auf der Schneidmaschine „Wider“ arbeitet und die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, per sofort gesucht. Einem prägnanten Bewerberin bevorzugt. Gefl. Off. unter „Ludwig“ von Gehaltsanfragen sowie bis zur Zeit schriftlich an die Exp. d. Bl. zurück n. 495

Ein deutsches Fräulein, das in Köben verheiratet wird als Gehilfe gesucht bei Frau A. Lorentz. 3198, Fabrik Lorentz & Krasche. 499

Zwei Parterre-Wohnungen je 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 486 Julius-Strasse Nr. 12. Ein freundliches Zimmer 391

Die Lokalitäten in welcher sich die Dillersche Schule befindet, sind vom 1. Juli l. J. wieder zu gleichen Zweck zu vermieten. Kammerl.-Strasse Nr. 87. 248 4 Zimmer und Küche l. Etage, mit allen Bequemlichkeiten, sofort zu vermieten. — Glinowstr. 61, Ede Widemsta. 880

Ein großer Saalraum, restlos u. Sph. fest und zwei Wohnungen per sofort zu vermieten. Adress bei J. Barcinski, Banistrasse Nr. 77. 427 Zu vermieten 435 2 Zimmer und Küche, Sonnenlicht, Wasserleitung, Dreieck Nr. 50. 2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten per sofort, auch zwei Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten per 1. April zu vermieten. Widemstaße Nr. 189, Ecke Semotorka. 505 3 Zimmer und Küche l. Etage, mit Balken, Sonnenlicht, mit Wasserleitung, sofort oder vom 1. April zu vermieten. Rozwodowska Nr. 17. 409 Sofort zu vermieten ein großer Laden mit angenehmer Wohnung, Miodzostawstrasse Nr. 40 beim Wkt. 498 Zwei Fabrikslokale, mit elektrischer Einrichtung, 14x50 Meter, per sofort zu vermieten. Dreieck Nr. 48, auch ein 6-jed. Kohnstr.-Haus zu vermieten. Rozwodowska 18. 1898 Ein gut möbliertes Frontzimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Dreieck 18, Wohn. 25. 497 Möbliertes Front-Parterre-Zimmer mit Gasheizung und separatem Eingang, sofort zu vermieten. Wiktorska Nr. 4 im oberen. 354 Zwei einzelne Zimmer mit separatem Eingang, an angenehme Herren mit voller Pension zu vermieten. Widemsta 111. B. G. 484 Laden, Wohnung und Keller per sofort zu vermieten. Nawrostr. 15. 601 Laden mit Zimmer u. geräumige Kellerräume sofort zu vermieten. Nawrostr. Nr. 1, Ecke Petrikawstr. 602 Zu vermieten ein Zimmer. 498 Dlakstrasse Nr. 12, Wohn. 8. Ein Zimmer möbl., mit separatem Eingang, sofort zu vermieten. Widemsta. 117, im oberen. 499 Ein großes dreifachtes Parterre-Zimmer ohne Möbel 1 mrd. Zimmer bei deutscher kinderloser Familie per sofort zu vermieten. Glinowstr. 11, Wohn. 2. 250 Wohnungs-Gesuche Sofort zu mieten gesucht ein oder zwei Zimmer für Komptoir im Parterre oder 1. Etage, in der Nähe der Weizsackerstr. Off. unter „E. 2. 12“ an die Exp. d. Bl. 489 Zwei junge Herren suchen bei deutscher Familie in der Nähe des Neuen Ringes per sofort möbliertes Zimmer, evtl. mit Pension. Off. unter „E. 2.“ an die Exp. der 283 zu richten. 608 Gesucht 499 Kost und Logie für einen jungen Mann in der Nähe des Neuen Ringes. Offerten unter „E. 2.“ an die Weizsackerstr. Nr. 11, Erd.

Dr. Kummer's Sprachinstitute

Petrikauerstr. № 79

Karolastr. № 4

Älteste, grösste u. vornehmste Sprachlehranstalt für Erwachsene unter staatlicher Aufsicht.

Nationale, diplom. Lehrkräfte mit Hochschulbildung.

Die alljährlich einmal zu Gunsten unbemittelter Damen und Herren, die sich in Stellung befinden, veranstalteten

Gratiskurse in modernen Sprachen

beginnen in diesem Jahre am **13. Januar**. Anmeldungen werden bis zum **12. Januar** (täglich von 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends in der Kanzlei der Hauptlehranstalt entgegengenommen).

Bedingungen:

- An diesen Kursen, welche in deutscher, russischer, polnischer, französischer und englischer Sprache abgehalten werden, können sich strebsame Damen und Herren mit Vorkenntnissen in den betreffenden Sprachen oder ohne solche (nicht unter 16 Jahren) beteiligen.
- Anmeldung kann für eine oder mehrere Sprachen (höchstens jedoch 3 Kurse) erfolgen.
- Für Barauslagen (wie Lehrstühle, Miete, Reinigung, Insertion, Beleuchtung, Administrationskosten etc.) sind pro Schüler und pro Sprache bei Anmeldung für einen Halbkursus (50 Lektionen) Rbl. 7 20 Vollkursus (100 " " " 13.— im voraus zu entrichten. Weitere Ausgaben entstehen NICHT. Der Unterricht selbst ist völlig kostenlos.
- In Anbetracht des momentan empfindlichen Mangels an Unterrichtszimmern ist eine Eröffnung von Parallelklassen (wie früher) AUSGESCHLOSSEN. Da also nur wenige Schüler für diese Gratiskurse angenommen werden können, so empfiehlt sich BALDIGE ANMELDUNG ernst interessierter Personen.
- Verlangt wird eine kurze schriftliche Empfehlung des Chefs oder Bestätigung der Firma über die Tätigkeit in ihrem Hause.
- Anmeldungen von Damen und Herren, welche in der Lage sind, das sonst für den Unterricht (Für die Beteiligung an den Kursen D-G sind gute Grammatik- und Konversationskenntnisse Voraussetzung; andernfalls hat der Kursus C voraufzugehen. Es bleibt dem Belieben der Schüler überlassen, sich gleichzeitig für 2 der mit C-G bezeichneten Gruppen anzumelden. Geeignet sind folgende Wahlen: Kursus C und D; Kursus C und E; Kursus D und E; Kursus D und F; Kursus E und F; Kursus D und G u. s. w.)

- richtet in Dr. Kummer's Sprachinstituten vorgesehene Unterrichtshonorar zu zahlen, finden KEINE Berücksichtigung
- Der Unterricht findet in den Abendstunden statt und wird von den in Dr. Kummer's Sprachinstituten tätigen und AKADEMISCH GEBILDETEN Herren Lehrern geleitet.
- Die oben angegebene Vergütung ist bei Anmeldung zu zahlen; Vormerkungen ohne Anzahlungen ausgeschlossen.
- Für jede Sprache werden sieben Kurse mit verschiedenen Zielen und verschiedenem Programm eröffnet, sodass alle Schüler, ganz ihren Kenntnissen entsprechend, gruppiert werden können. Anmeldungen sind für folgende Gruppen möglich:
Kursus A: Konversationskurs für Anfänger. Dauer 100 Lektionen.
B: Konversationskurs für wenig vorgeschrittene Schüler und elementarer Grammatikunterricht. 100
C: Konversationskurs für weit vorgeschrittene Schüler. 50
D: Grammatikkursus. 50
E: Stilistikursus. 50
F: Literaturkursus. 50
G: Korrespondenzkursus. 50

Direktion der Dr. KUMMER'schen Sprachinstitute, Petrikauerstr. 79, Karolastr. 4.

„Bier-Caffé-Restaurant“

8 Poludniowa-Strasse 8

wurde am Mittwoch, den 10. Januar a. c. eröffnet.

Ch. Kirschenbaum.

Ministerium für Handel und Industrie.

VII-klass. Mädchen-Handelschule von J. L. Ab, Dzielna-Strasse 16.

Die Kanzlei der Schule legt hiermit die geehrten Eltern, welche ihre Kinder für das II Semester in die Schule zu senden wünschen, in Kenntnis, dass die Annahme der Bitten bereits begonnen hat und werden solche täglich mit Ausnahme der Sonnabende von 11-3 Uhr mittags entgegengenommen. In den Bittschriften müssen die notwendigen Dokumente beigelegt werden. — Die Examen beginnen am 2. 19. Januar 1912.

Maskenkostüme

das Damenschneider-Atelier

A. Glanz

und Abend-Toiletten in großer Auswahl empfiehlt sich

Konstantiner-Str. Nr. 17

Abonnements und Annoncen für die Zeitung

„Commersant“

nimmt entgegen in Lodz, Petrikauerstr. 56
A Weinbaum
in der Offizin erster Eingang, links zweite Etage.

Wenn Sie sich gesund erhalten wollen baden Sie elektrisch!

Elektrische Licht- und Wasserbäder sind das beste Verdünnungsmittel gegen Infektionen und ein vorzügliches Heilmittel für Gicht, Rheumatismus, Gelenksentzündungen. — Die mit peinlichster Sauberkeit geübte, hygienisch ausgestattete

Badeanstalt

Skolna-Strasse Nr. 11

empfehlen ferner: Russische Schwitzbäder, Bienen-, Kohlenbäder, sowie diverse andere medizinische Bäder, Hydrotherapie und Massage.

Bewährter Bademeister

Gustav Dasler.

3 Paar Arbeits-Pferde

zu verkaufen. Karolewskastrasse № 41

Ein gutgehender

MODE-SALON

mit guten Modellen, adrettlicher sofort zu übergeben und Möbel zu verkaufen Dzielna-Strasse Nr. 3, I. Stock.

Dort steht eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche zu vermieten.

Eine seit 12 Jahren bestehende

Bäckerei

mit zwei Öfen vom 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Andrzej Nr. 54 beim Eigentümer.

Im Hause Petrikauerstrasse Nr. 157 ist der Buchhandlungs-Laden ab 1. Juli sowie eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche, auch für Komtoirzwecke geeignet, sofort oder per 1. April resp. 1. Juli d. J.

zu vermieten.

Näheres beim Hauseigentümer.

Deputierter und Herausgeber A. Drwing.



Deutscher Gewerbe-Verein.

Sonabend, den 13. Januar findet im Vereinst lokale ein

großes

Vergnügungs-Potpourri

statt — Auftreten erklaffiger Humoristen und Atherduets verbunden mit Sologefangvorträgen etc. — Zum Schluss großes Tanzkränzchen. — Anfang 8 Uhr abends.

434

Der Vorstand.

Einige Tausend Glückkörper

„Bruno Körper“

verkaufe weit unter Preis

MIELKE, Warschau

460

Zielnastarsse Nr. 5.



Unsre besten Winterpreise für

Steinkohlenbrikets

Und:

nach Gewicht — ab 1. November:

Rbl. 1.35 Marke H. W.

1.40 Marke C. W.

Stückpreise bleiben nach wie vor unverändert

Rbl. 1.50 Marke H. W.

1.60 Marke C. W.

3535

für Korzec

ab Kohlenplatz

ab Kohlenplatz

für 100 Stück

frei Künze.

Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“ Przejazdstr 21 u. 50a

Telef. 17-09 und 28-60.

Bec-Auer

Petrikauer Strasse Nr. 134,

im Hofe, Eingang vom Torweg

empfehlen zu billigsten Preisen:

- Spiritus- und Petroleumglühlichtbrenner,
- Anergglühkörper für stehendes und hängendes Gas, 16038
- Anergglühkörper für Spiritus- und Petroleum-Glühlicht,
- Zenker Zylinder für Gas, Spiritus und Petroleum,
- Glühlicht.

Echte Grätzchen und Auer-Hängebrenner für Gas mit 50-60% Gasersparnis, sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel.

Wer erteilt

Zeichnungen Unterricht in den Abendstunden, Offerten sub B. G. an die Erb. der W. R. R. erb. 412

A. A. A.

Masken-Kostüme und elegante Toiletten neuester Pariser Modelle, Herren-Ball Toiletten zu verkaufen. (159) 2 B. Galant Poludniowa 6, Front 1 Etage

Смудомъ

опытный преподаватель, готовый в репетиторство по всем предметам среди учебн. завес. Специальности: Матем., Лат и Русский Язык, отъ 5 до 4 веч. Паскаля 75, кв. 45.

MASKENKOSTÜME

für Damen und Herren empfiehlt

Emille Schimmel,

Petrikauerstraße Nr. 133.

1497

Wichtig für Korrespondenten! Brausealkalisches Wörterbuch der deutsch-russischen Handels-Korrespondenz bearbeitet von Eduard R. Giller, III. vermehrte u. durchgesehene Aufl. Riga 1912. Preis net. Rbl. 5.50.

Самочувствъ и высшей подготовки на должность

Бухгалтеръ-Корреспондентъ, состоятъ И. А. Кривоскопъ №. 3.

Бордига в Я. Рихтера Buchhandlung, Petrikauerstr. 48. 395

WO? Русische Sprache

erlernt man am besten bei einer tüchtigen Lehrerin. Für Anstellung — Abendunterricht. Tegelniana Nr. 24, I. Et. Front 17. 1589

Abolventin

des Petersburger Kronsgymnasiums erteilt Unterricht bei mäßigen Honorar. Selbst ist auch bereit, Stellung als russische Korrespondentent oder ähnlichen Stellen anzunehmen. Dungs 27 bei Goldmann, Telefon 501. 282

20-25 000 Rubel

gesucht vom soliden Finanzier auf eine gute Hypothek nach der Kredit-Anleihe. Gef. Off. sub P. E. 20000* an die Exp. d. Bl. erbeten. 382

Zu vergeben

35, 20, 10, 10.000 Rubel sofort auf sichere Hypothek nach der Kredit-Anleihe. Gef. Off. unter P. B. 8* an die Exp. d. Bl. 284

Ein treuer Transport Centralist

HONIG

zu 25 Kop. pro Pfund ist eingeliefert. Bei submissivem Verkauf 364 Bankstr. Nr. 9 bei S. Reichardt.

Eine 2 Meter lange

Drehbank

wird zu kaufen gesucht bei Karl Schmitt, Poludniowa 7.

Eleganter Petersburger

Schlitten,

fast neu zu verkaufen. Robert Müller Rifo amselstr. Nr. 47.

Verstiebene 483

Möbel

fast neu zu verkaufen. Zu erfragen Grotzstr. Nr. 25. Bei Wandland.

Wohlstand-empfehlend Neue Möbel Zeitung

Mitteln davon, während von dem Besitzer des Gebäudes vor der Hand nichts zu sehen war. Er wurde zweifellos von dem Hinterhalt seines eigenen, geschlossenen Wagens getroffen, schwer verletzt und zu Boden geschleudert. Man fand ihn später jenseits des Streckengleises mit einer tiefen Stirnwunde und schweren Kontusionen am ganzen Körper, jedoch bei vollem Bewusstsein. Der Magistralste wurde von dem Dienstpersonal des Hines, der erst etwa hundert Schritte weiter zum Stehen gebracht werden konnte, obgleich er den Vordertheil des zerstückelten Wagens mit sich geföhrt hatte, sowie von einigen hilfsbereiten Passagieren aufgenommen und mit denselben Hinge nach der Heilanstalt in Kochanowka, wo ihm sofort die ärztliche Hilfe zufließen wurde. Der Verwundete ist der Einwohner des Dorfes Jaodnica Hloma, Kreis Lodz, Hippolit Szymanski, ein Maurer, der sich im Winter mit dem Verkauf landwirtschaftlicher Produkte befaßt. Er war später worden auf der Alexandrower Chaussee dann noch die Pferde eines Lastwagens schen, die mit der Datsche in den einen Zug der Zugsbrücken hinein rannten und die Fenstergehäusen zertrümmerten, Menschen kamen hierbei zum Tode jedoch nicht zu Schaden.

g. Diebstähle. Am gestrigen Tage wurden von unbekannten Dieben gestohlen: Aus der Wohnung von Wislawa Isael an der Wulcranstraße Nr. 210 bares Geld 60 Rubl. und 140 Österreichische Kronen, aus dem Laden von Wola Weiß an der Wschodniastraße Nr. 33 eine Riste Streichhölzer im Werte von 44 Rubel; vom Bodentraum des Hauses Bankstraße Nr. 6 Wäsche im Werte von 32 Rubel, die der dortigen Einwohnerin Frau Pessah Kohn gehörte und in der Vorhalle der Passagier elektrischer Fernbahn dem Einwohner von Nuda, Theodor Nieschig, ein Paß, in welchem sich 190 Rubel befanden.

Unbefestigte Telegramme: Wawranie Kaciorowicz, Radogost, aus Gostynin, Wosnart, Hotel Kutas, aus Odesa, Kowalski, Qualifischer Soal, aus Winst, Reibenbach, Alexandrowski 12, aus Kalsisch.

Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen

Grattiarie in modernen Sprachen. Die alljährlich einmal zu Anfang des Jahres durch Dr. Krumers Sprachinstitut veranstaltete Grattiarie in deutscher, russischer, polnischer, französischer und englischer Sprache beginnt in diesem Jahre am 13. Januar. Aufnahme für dieselben finden unbemittelte Damen und Herren, die sich in Stellung befinden und eine kurze Empfehlung ihres Primarius beibringen können. Der Unterricht ist kostenlos, doch sind bei Anmeldeung für einen Halbjahreskursus (50 Lektionen) Abl. 7 50 Kop., für einen Jahreskursus (100 Lektionen) Abl. 13 — für die direkten Vorauszahlungen (wie Lehrersaläre, Miete, Insektion etc.) zu bezahlen. Jezt Schüle werden gänzlich ohne Zahlung, also bei Erlaß der Vorkosten angenommen. Da der Anmeldetermin schon morgen abläuft, raten wir daher Interessenten zu baldiger Anmeldung.

Vom Handwerkerklub. Morgen Sonntag abend um 8 1/2 Uhr Abends findet im Lokale des Handwerkerklubs vom Jag. S. H. u. r. e. eine Vorlesung über das Thema „die Dampfmaschine“ statt. Dieser Vortrag wird durch Lichtbilder und Demonstration von Modellen erleuchtet. Zahlreicher Besuch ist dringend erwünscht.

Von der Bäckermeister-Juunung. Unter Vorsitz des Vorsteher Herrn Valenty Kozepinski, sowie in Anwesenheit des Juunungsaffiliations Herrn Stanislaw Wodenski, fand gestern Nachmittag, um 4 Uhr, im eigenen Lokale an der Podlesnastraße Nr. 1 die General-Versammlung der Mitglieder der Lodzer Bäckermeister-Juunung statt. Zunächst wurden 5 Belehlinge in die Juunungsbücher eingetragen, 3 Ausgelernte als Gefellen freigegeben und ein Meister als Mitglied in die Juunung aufgenommen. Aus dem sodann bekannt gegebenen Respektbericht geht hervor, daß die Juunung über ein Umsatzkapital von 3016 Rubl. 67 Kop. verfügt und daß das Kapital der Witwen- und Waisen-Kasse 981 Rubl. 45 Kop. beträgt. Die Uebereinstimmung der Rechnungen mit den Kassensüchern wurde von der Revisionskommission bestätigt. Beschlossen wurde, daß Schulgeld für den Sohn eines ehemaligen Juunungsmitgliedes zu erwidern. Seit langen Jahren besteht die Gewohnheit, daß die Bäcker ihren Abnehmern, den Ladenbesitzern, zu den Weihnachtsfesttagen Befehnte in der Form von Streifen oder Kuchen machen. Diese Gewohnheit beginnt langsam zu werden, mit unter den Abnehmern häufig Unzufriedenheit hervor und wird eigentlich nur noch von den Bäckern gehandhabt. Auf der gestrigen Versammlung wurde beschloffen, mit dieser alten Gewohnheit ein für alle Mal zu brechen. Die Juunungsmeister sollen zu Weihnachten zu Händen des Oberältesten Geldpenden entrichten, welche dann zusammen getan, sowie nach gemeinschaftlicher Beratung, zu gemeinnützigen Zwecken Verwendung finden sollen. Da der Verband der Bäckergehilfen nicht immer imstande ist, die erforderlichen Bäckergehilfen zu stellen und diesen Bezüge seiner Tätigkeit überhaupt stark vernachlässigt, wurde beschloffen, sich an die Verwaltung des Verbands mit dem Ersuchen zu wenden, diesem Arbeitsstande abzuhelfen, widrigenfalls die Lodzer Juunung gezwungen sein wird, wiederum die Gewerkschaften zu eröffnen.

Aus der Provinz.

M. R. Ljortow. Der hiesige Bürgermeister, Herr Ljortow, verläßt seinen Posten; er hat denselben 26 Jahre innegehabt und tritt in den Ruhestand. Der Nachfolger wird von

der Konditorskafra nach dem Hans M. Kosen an der Baunerkstraße übertragen. Daß eine solche Stadt, wie Dorskom, kein eigenes Magistralgebäude besitzt, ist wirklich wunderbar. Die 2. Reih- und Sparkasse hat im Zentrum der Stadt bereits einen Platz gekauft und beabsichtigt in kurzem ein eigenes Gebäude zu errichten. Nur zu einem Magistralgebäude laugt es nicht.

Kunstaussichten, Theater u. Musik.

Von der Akademie der Wissenschaften. In der Jahres Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Petersburg wurden zu wirklichen Mitgliedern der Akademie gewählt Dr. Gern. Walden und Dr. math. Steklow; zum Ehrenmitglied Malozow; zum Mitgliedern-Korrespondenten: das Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Paris Appel, die Professoren der Universitäten, Bianchi-Bisa, Jädel-Greifswald, Stawski-Sofia, Gros-Kalcan und der Korrespondent der Wissenschaften Schmuclow in Rom.

Thalia - Theater. „Der neue Kompanjon“, Schwank in 3 Akten von Michail Slowronel. Unter den modernen abendfüllenden Banalitäten und Schmachtschlagern in 3 Akten, die den Namen Schwank oder Lustspiel führen, haben die Slowronel'schen Lustspiele und Schwänke immerhin noch gesunde Humor und aufgelockerte Politen. Seine große Produktivität auf dem Gebiete des Lustspiels und Schwanks, sein schlagfertiger Witz und seine fein durchdachten Kompositionen, haben ihn mit dem mit Adelung gemeinsam verfassten „Husarenfeber“, dem Saisonstück von 1906/1907, in die erste Reihe der erfolgreichen Bühnenindustriellen gestellt. „Der neue Kompanjon“ ist ein Stück Alltag aus dem Leben eines modernen Lustspiel-dichters. Der alte, gute Slowronel hat ein bißchen aus der Schule geplaudert, er führt uns hinter die Kulissen eines modernen Lustspiel-fabrikanten, der auf Bestellung die vereinbarte „Ware“ zum festgesetzten Termin liefern muß. Dieses „Wuß“ ist auch hier eine sehr harte Nuß, die jeder Industrielle zu knaden hat. Der böse, quälende Geiß, der den Industriellen die Tage verdirbt und die Nächte zum Tage verwandelt, ist die verdamnte Konventionalltrafe. Wenn nun diese nicht wäre! Wenn aber dem Lustspiel-dichter nichts einfällt, da sucht er sich einen Kompanjon, welchen fällt immer mehr ein als einem und das Geheimnis der Kompanjier-Arbeiten ist entlarvt. In diesem Schwank steht eine feine Satyre, leider halten die letzten zwei Akte nicht das, was der erste, der gelungenste und originellste so reichlich versprochen hat. Der erste Akt hat Anzüge zu einer feinen Satyre, der zweite aber gerät ins Schablonenhafte und der dritte endet in eine Possen aus. Das alte Schwank-Requitt, der Schrank, feiert im zweiten Akte seine Auferstehung und die traditionelle Schlußverlobung über Kreuz bildet den Knalleffekt des heiteren, amüsanten Schwanks. Der Schwank ist reich an komplizierten Kombinationen, die mit großem Raffinement bis zum Abschluß identisch gut entwickelt sind.

Die Aufführung unter Herrn Drinler's bewährter Regie war durchweg gut. Herr Drinler gab den nervösen Lustspiel-dichter mit viel Natürlichkeit und Berbe. Die Szene mit dem Oberleutnant im ersten Akte war eine Glanzleistung ersten Ranges. Fel. Senius war eine gute Wilhelmine. Fel. Dambile als Mary war in Wesen, Haltung und Mienen pikant und frisch, Fr. Fjorker als Eva hätte mehr Anteilnahme zeigen müssen. Herr Bernhäft gab diesmal den Ibrahim den Omar ohne Uebertreibung und bemühte sich im Rahmen seiner Darstellung zu bleiben. Fr. Höcker feindierte recht gut als Schwiegermutter, Herr Marg spielte den Oberleutnant mit gewohnter Bravour. Der Redakteur der „Tagespost“ war von Herrn Agerty ruhig und bescheiden gegeben. Herr Doeffel war als Bursche Viehle vorzüglich, desgleichen Herr Trautwein, der den Dienstmann Nr. 23 in unterfächstem Berliner Dialekt treffend wiedergab. Herr Doerry als Stabsarzt und Fel. Callano als Köchin entledigten sich ihrer Aufgaben sehr geschickt.

Morgen, Sonnabend, gelangt zum 3. Male die so außerordentlich erheiternde Posse „Robert und Bertram“ zur Aufführung. — Sonntag finden, wie gewöhnlich zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 3 Uhr wird zum letzten Male das hier bei Groß und Klein mit Begeisterung aufgenommenen, entzückende Weihnachtsspiel „Schneewittchen“ mit dem sehenswerten Kindersallat gegeben und Abends 8 1/2 Uhr geht das hier seit langer Zeit nicht aufgeführte prächtige Lustspiel „Grosstadtluft“ von Blumenthal und Adelburg in Szene. Dieses wirklich von einem gesunden Humor getragene Lustspiel erhält für uns einen noch höheren Reiz, da Herr Direktor Adolf Klesin darin den Dr. Grusins spielen wird.

Telegramme.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Petersburg, 12. Januar. (P. L. A.) Im Antichow-Palais war für die Offiziere und die niederen Beamten Seiner Majestät militärischer Begleitung und des zusammengezogenen Infanterieregimentes ein Weihnachtsbaum geschmückt, sowie für die Beamten des Schloß- und städtischen Kolleg, der Ochransagen und der Diener des Antichow-Palais: An der Weihnachtstafel beteiligte sich Jale Wajesität die Kai-

lerin Maria Fedorowna und verteilte unter die Anwesenden Geschenke. Außerdem wurden noch die Großherzoginnen Lina Alexandrowna und Olga Alexandrowna erschienen.

Moskau, 12. Januar. (P. L. A.) Der Munizipalrat von Paris wird am 12. Februar Moskau besuchen.

Noskow a. D., 12. Januar. (P. L. A.) Am 16. Januar findet hier in Angelegenheit der Regelung der Getreideverkaufsbedingungen in Genna und Marzeille eine Zusammenkunft der sibirischen Getreideexporteure statt, da die Importeure genannter Städte sich geweigert haben, die Kontrakte nach Uebereinkunft der internationalen Februar-Konferenz zu ändern und zu vervollständigen.

Jalta, 12. Januar. (P. L. A.) Die Verheerungen des Sturzregens in Jalta machen sofortige Hilfe erforderlich. Den Betroffenen ist ein Teil der von Ihnen Majestäten für die kollektiven Jaltas gespendeten Gelder assigniert worden.

Christiania, 12. Januar. (P. L. A.) Das Storching hat seine Sitzungen wieder aufgenommen. Zum Präsidenten wurde Bratti gewählt.

Paris, 12. Januar. (P. L. A.) Der Herausgeber der Zeitung „Lancette“ F. A. G. H. O. N., ist wegen Verstoßes gegen die Stillschließung zu 1 Jahr und seine Konfubine zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Paris, 12. Januar. (P. L. A.) Dubok ist mit 106 Stimmen gegen 19 zum Präsidenten des Senats gewählt worden.

Rio de Janeiro, 11. Januar. Sieben-tausend Köche und Hotel- und Restaurant-gestellte sind in den Streik eingetreten. Man erwartet, daß sich die Bäckerei anschließen werden.

Der große Wahltag in Deutschland.

Berlin, 12. Januar. (Spez.) In ganz Deutschland finden heute die Reichstagswahlen statt. In Berlin ist die Beteiligung der Wähler eine sehr große. In den Wahllokalen herrscht ein so loflotes Gedränge. Es wird zu einem harten Wahlkampf zwischen den Liberalen und dem Zentrum und den Konservativen kommen. In der Provinz ist die Wahlbeteiligung infolge des herrschenden starken Frostes weniger lebhaft.

Egypten.

Kiel, 12. Januar. (P. L. A.) Auf einem Motorboot des Kreuzers „Moltke“ entstand eine Explosion. Der Maschinist ist leicht verwundet. Das Boot ist gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Eisenbahnunglück.

München, 12. Januar. (Spez.) Ein aus Paris unterwegs befindlicher Schnellzug überführ eine Gruppe am Bahngleise beschäftigter Arbeiter. Dem Anführer wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. 2 Arbeiter sind schwer verwundet.

Neuer Rekord.

Kiew, 12. Januar. (P. L. A.) Der Flieger Sikorski ist mit einem dreiflügeligen Biplan, eigener Konstruktion, Militärflug, 111 Kilometer in der Stunde geflogen und hat somit einen neuen allrussischen Rekord in der Schnelligkeit der Aeroplans aller Systeme und einen Weltrekord für Biplans mit 2 Passagieren aufgestellt.

Kärm im galizischen Landtage.

Lemberg, 12. Januar. (P. L. A.) Die erste Sitzung des galizischen Landtages endigte mit einer Diskussion aller ruthenischer Parteien, mit Ausnahme der Fraktion des Königs. Während der Bekanntmachung der Tagesordnung, die das Projekt der Wahlreform der ruthenischen Vertreter einschloß, begannen die ruthenischen und ukrainischen Deputierten ein Konzert mit Pfeifen, Flöten und Trommeln. Die Sitzung nahm trotz des Hülleslärms ihren Verlauf. Die polnischen Deputierten stimmten für die vorgelegten Gesetzesprojekte. Dudyzewicz protestierte im Namen des galizisch-ruthenischen Volkes energisch gegen die von den Behörden ausgehenden Einschränkungen.

Die Kabinettsliste in Frankreich.

Paris, 12. Januar. (Spez.) Als Nachfolger des früheren Ministerpräsidenten Gailleau wird gegenwärtig Bourgeois genannt, der vom Präsidenten Fallieres nach dem Elyseepalais eingeladen wurde.

In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Bourgeois die Ernennung zum Ministerpräsidenten unter der Bedingung annehmen werde, daß er die Leitung keines Ministeriums wird zu übernehmen brauchen und sich ausschließlich auf die allgemeine Leitung beschränken darf.

Berlin, 12. Januar. (Spez.) Die deutsche Presse verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß sich die französischen Staatslenke Nechenschaft davon ablegen werden, welche gefährlichen Folgen die Ernennung Deleassés zum Minister des Aeußeren nach sich ziehen könnte und daß man demselben sein wird, Deleassé weiter als Marineminister zu behalten, auf welchem Posten er tatsächlich viel geleistet hat.

Zum Lokant in der russischen Baunerk-Industrie.

London, 12. Januar. (P. L. A.) Die Generalorganisation des professionellen Vereines hat anlässlich des Lokants in der Baunerk-industrie beschloffen, die Eingabungen der Arbeiter

zu verdoppeln. Der Lokant ruft Rot hervor. Mehrere große Baunerk-industriellen haben ihre Zahlungen eingestellt.

Zur Lage in Persien.

London, 12. Januar. (P. L. A.) Mittler-Mitteilungen zufolge, ist die Expedition nach Persien offiziell noch nicht bestätigt, obwohl sich jedoch angeht die letzten Ereignisse auf der Schiffler Karawanenstraße, zur Wahrung des englischen Interesses als notwendig. Ueber diese Angelegenheit wird jedoch noch in London um Kalkutta noch beraten.

Tahiti, 12. Januar. (P. L. A.) Dem Feldkriegsgericht sind 5 Hauptanführer der Fudaten überliefert worden.

Abgang vom Kriegsschiff.

London, 11. Januar. Der erste Flug von einem britischen Kriegsschiff wurde gestern im Hafen von Greenwich von Leutnant Gantton ausgeführt. Er flog auf dem Deck des Kriegsschiffes „Africa“ auf, erhob sich zu einer Höhe von hundert Fuß und wandte sich dann nach Ostwärts.

Drohender Gewerkschaftstreik.

London, 12. Januar. (Spez.) Der zweite Tag des Streiks der englischen Gewerkschaftler hat eine so große Sitzenanzahl für den Streik ergeben, daß nur noch 7/8 Sitzen zu dessen Durchführung erforderlich sind. Diese Zahl wird jedenfalls erreicht werden. Der Präsident der Arbeiterversammlung in Schottland Smith gab seinen Ueberezeugung Ausdruck, daß im Falle eines Streikes in England eine Einschränkung der Stoffproduktion in ganz Europa folgen oder auch ein Generalstreik ausbrechen werde.

Die Beisehung der Heberreste der Karagegezwies.

Belgrad, 12. Januar. (P. L. A.) Nach einer Panische, bei der König, der Thronfolger und die Minister beizwohnten, wurden die Heberreste des künftigen Ehepaars der Karagegezwies in der Topolizer Familiengruft beigesetzt.

Immer stillschweigend in Kroatien.

Konstantinopel, 12. Januar. (Spez.) Die offizielle Agentur teilt mit, daß am 6. Januar ein Regiment italienischer Infanterie bei Doul (?) die Thalen überfallen habe, sie wurden aber umzingelt und mußten sich nach erbittertem Kampfe zurückziehen. Die Verluste der Italiener sind bedeutend.

Blutiger Zusammenstoß.

Konstantinopel, 12. Januar. (Spez.) Während der heutigen Parlaments-Sitzung wurde ein Mitglied des Reichstages plötzlich nach dem Kriegsmuseum beufen, wo eine Nachricht über einen blutigen Zusammenstoß an der Grenze von Montenegro eingetroffen war. Die Nachricht hat unter den Abgeordneten eine große Bewegung hervorgerufen. Einzelheiten fehlen noch.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neue Lodzer Zeitung“.)

Table with columns for various stock markets and exchange rates. Includes entries for Berlin, London, and other locations with corresponding prices and percentages.

Petersburger Börse, 11. Januar 1912. Staatsrente in Petersburg.

Advertisement for 'Lodzer Thalia-Theater'. Features the play 'Robert und Bertram' and 'Schneewittchen'. Mentions the director Adolf Klein and the actor Adolf Klein. Includes contact information for the theater.

Tief ergriffen durch die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und die hohen Ehrungen, welche meinem unvergeßlichen Gatten, unserem lieben Vater

FRANZ SCHIMMEL

auf seinem letzten Wege dargebracht worden sind, sprechen wir Allen unseren warm empfundenen Dank aus. Namentlich danken wir den Herren Pastoren Dietrich und May für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, der hohen Behörde, den Herren Ehrentägern, dem Lodzer Männer-Gesangverein und den Vertretern der verschiedenen Institutionen, die durch ihre Beteiligung der ersten Feier eine besondere Weihe verliehen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

508



Gross-Dampfwäscherei
chemische Reinigungs-Anstalt
und Färberei

Keilich und Golda
Lodz, Wulzanska Str. 257,
Telephon 23-21.

Fabrikale: Petrikauerstr. 165, Główna-
Straße 53, Ecke Widzewska-Straße.

Ausführung sämtlicher in das Fach der
hemischen Wäscherei
und Färberei einschläger Arbeiten,
als:

Reinigung von Teppichen und
Golfen sowie Pelzen,
Fellen etc.

Jüngeres **380**
Maschinenweber
mit guter Konstruktions- und Fabrik-
ationspraxis von größerer Maschinen-
fabrik am Orte für Büro an möglichst
frühzeitigem Antritt gesucht. Kenntnis d.
3 Landesprachen in Wort und Schrift
erforderlich. Ausführl. Off. n. Zeugnis-
abschriften über d. St. Stellen, Ge-
haltensverhältnisse, Angaben des frühesten
Eintrittstermins erbeten u. Maschinen-
techniker an die Exp. der NZ.

Licht. Inkassentinnen
mit keine Kaution sofort gesucht.
Zu erfahren bei Kaminski, Petrikauer-
Straße Nr. 9. **482**

Für chemisches Handelshaus werden
per März gesucht: **175**

Fräulein
mit gründlichen Kenntnissen der 3 Spra-
chen, Maschinenschreiben, Stenographie,
LEHRLING
mit guter Schulbildung, Christen.
Offerten und in der Exp. der NZ,
unter N. 200 niederzulegen.

Intelligentna **473**
panna

poszukuje posady kassierki lub
podobnego biurowego zajęcia Of-
ert. „X. X. 12.“

Spähne
vorzüglich zum Anhängen großer Böden
abzugeben in der Holzbearbeitungsfabrik
Petrikauerstr. 208, Th. Gombitzki.

Stadtreisender
für eingeführte Fabrikbedarfsartikel der
chemisch-technischen Branche gesucht.
Wahlungen täglich von 12 bis 3 Uhr
mittags Konten Nr. 37. No. 41. **497**

Ein junger Mann,
der einige Jahre in einer mechanischen
Weberei als selbständiger Webmeister
für Baumwollwebereien praktizierte,
sucht Stellung. Offert an die Exp.
der NZ, sub „Webmeister“ erbet. **478**

Zwei jedoch aus dem Auslande ein-
getroffene, musterschriftgültige deutsche
Fröblerinnen
empfehlen das erstklassige Kontor der
Fr. Andruska, Petrikauerstr. 92. **441**

Eine Fröblerin
(Deutsche) in einem 8-jährigen Knaben
für die Nachmittagsstunden von 3-8
Uhr gesucht. Dzielna-Straße Nr. 39,
11. Etage links bei Loevy, von 1-3
Uhr nachm. **348**

Ein junger **461**
Kontorist
für leichte Kontorarbeiten wird per
sofort gesucht. Offerten unter „K. 2“
an die Exp. d. N. L. Zeitung.

Hausierer
zum Verkauf patent. senfatis-erzeugender
Reaktor gesucht.
Gessner, Konstantinestr. 79.

Ein junger, mitarbeitender **363**
Strumpfwirker
zur Vertretung auf Standard-Maschinen
sofort gesucht. Radogojec, Dzielna-
straße Nr. 4, Einmann-Unterstr. 4.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, per sofort ge-
sucht. Offerten u. Bezahlung L. 2 an
an die Exp. der NZ, erbeten. **348**

Ein Lehrling
als Stütze des Buchhalters für Fabrik-
Kontor per sofort gesucht.
Offerten unter „L. 20.“ an die
Exp. der NZ, erbeten. **378**

Spähne
vorzüglich zum Anhängen großer Böden
abzugeben in der Holzbearbeitungsfabrik
Petrikauerstr. 208, Th. Gombitzki.

Ein dreilamborige
Drouffette,
engl. Garnett, ein zweilamboriger
Reißer,
engl. Tomlinsohn, ein
Reißer,
Koflöffel, sind zu verkaufen. **398**
Petrikauer Straße Nr. 158.

Möbel aus 5 Zimmern einzeln
sehr billig zu verkaufen:
Gehobener Stuhl, Tisch, Stühle, Sa-
morat, Panel, Sopha, Lureau, Schreib-
tisch, Bücherei, eine helle Garnitur aus
Mahagoni mit Tischbezug, Trumeau u.
Zuschlag; eine zweite Garnitur mit Sei-
denbezug, maholte u. hene Beistellen mit
Matratzen, Raucherstühle, Waschtisch,
Toilette, Waschtisch, Einere u. Spiegel,
Kartentisch, Leuchter, Bilder u. Lampen.
Petrikauerstr. Nr. 223, Wohn 2. **477**

Oskarъ Виншъ
потерял свой паспортъ, выда-
ный магистратомъ города Лодзи.
Находившій благоволилъ отдать
таковой тому-же магистрату.

Dr. med. H. Sadkowski
wohnt jetzt Petrikauerstraße 130
u. empfängt in inneren Krankheiten be-
haltene Personen (Spez. Magen- und
Darmkrankheiten) von 11-12 Uhr und
von 5-7 Uhr nachmittags. **7186**

Dr. CARL BLUM
Spezialarzt für **12005**
Kals-, Nasen-, Ohrenleiden und
Sprachstörungen
(Stottern, Lispeln etc.)
nach Prof. Gutzmann-Berlin.
Sprechstund. v. 10^{1/2}-12^{1/2}, 5-7 Uhr
Petrikauerstr. 155 (Ecke Anna

Dr. H. Schumacher,
Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankh.
Nowot-Strasse Nr. 2.
Sprechstunden u. 8-10 u. vormitt. von
5-8 nachm. Sonntag -1 von 11 Uhr.

Dr. St. LEWKOWICZ
vom Auslande zurück.
Bei Syphilis, Eitlich-Daistren
ohne Vernichtung. **16407**
Spezialist für Haut-, venerische
Krankh. und mannl. Schwäche.
Anwendung von Elektricität, elektrisch-
Licht- und Vibrations-Masse.
Radogojec. 33 beim Bombard
von 9-11 u. v. 6-12, für Damen von
5-8, Sonntag von 9-5.

Elektrisches Lichtheil-
Institut
und Röntgenkabinett
von
Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut-,
Haar-, Geschlechts- und
Harn-Krankheiten.
Krótkastr. Nr. 4.
Telephon 19-41.

Behandlung mit Röntgenstrahlen
(chronische Hautleiden, inuen- und
Darmleiden, Gicht, Gicht, Gicht,
frequenz-Strahlen (inudende
Kontakten, Hauterkrankungen und
Rückenmarkschmerzen), Endo-
cervix- und Gichtleiden (Gicht-
röhren- und Blasenkrankheiten,
Electrolyse, Kanth. (Entfer-
nung lästiger Haare und Wachsen)
Vibrationsmassage, Heilluft-
bäder und elektrische Licht-
bäder, Wurzelschneiden,
Nelluna der Männerchwäche
durch Pneumomassage nach Proi
Zabludowski.

Dr. L. KLATSKIN
Konstantinestr. 11.
Syphilis, Haut-, Geschlechts- und
Harnkrankheiten.
Sprechstund. 9-11 u. 6-8 abends.
Für Damen besond. Wartezimmer
von 5-6 nachm. **521**

Dr. M. Likiernik
Warschan, Sozalka 41
ordinet bis 11 Uhr früh.

Dr. M. PAPIERNY
Accoucheur und Spezialist für
Frauenkrankheiten.
Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von
4^{1/2}-6^{1/2} Uhr nachm.
Poludniowa-Straße Nr. 23.
Telefon 16-45. **15318**

Dr. B. ELIASBERG
Nervenarzt
Elektrizität und Massage
gegen Lähmung, Rheumatismus,
Gicht etc. **489**
Petrikauerstr. Nr. 68, v. 11-1 u. 5-7.

Dr. med. Leyberg,
neu. mehrjähr. Arzt d. Wiener Allgäu
Ordinet als Spezialarzt für
Gonorrhoe, Geschlechts- u. Haut-
Krankh., Empfang 10-11, 6-8
An Sonn- und Feiertagen von 8-11
Damen 5-8 Ab. Def. Wartezimmer
Krótkastr. Nr. 5, Telefon 24-97.

Dr. S. Prybulski
Spezialist für Haut-, Kosmetik-,
Dauer-, venerische, Darmorgan-
Krankheiten u. Männerchwäche-
Behandlung nach Chelich-Da-
Poludniowa-Straße Nr. 2.
Sprechstunden von 8-11 u. von 5
1-8^{1/2} Uhr abends, für Damen von 3
bis 6 Uhr abends. **1374**

Dr. Feliks Skasiewicz
Andzjesa-Straße Nr. 15.
Gonorrhoe, Geschlechts- und
Haut-Krankheiten.
Sprechstunden: von 9-11 und von 4-8.
An Sonn- und Feiertagen von 10-11 Uhr
Telephon Nr. 26-28. **104**

Dr. med. Goldfarb
Haut-, Geschlechts-, venerische
und Haar-Krankheiten.
Jawadzkastr. 19, Ecke Walczanska-
Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für
Damen von 5-8^{1/2} Uhr nachm., Sonntag
nur von 9-12 mitt. **1683**

Dr. J. Abrutin
Krótkastr. 9, Gonorrhoe, Haut-
Dauer- u. Geschlechtskrankheiten
Empf.: 12-2 und 6-8 Uhr, Damen
5-8 Uhr, Sonntag: 10-11 Uhr,
Telephon 23-79. **600**

Dr. A. Poznański,
Ohr-, Nasen-, Hals- und innere
Krankheiten.
Sprechstund. v. 9-10 Vorm u. 5-7
Nachm. Sonntags v. 9-11 Vorm
Przecznastr. Nr. 6, Telefon 22-46

Dr. med. MICHAŁ KANTOR
Chirurgische Krankheiten
wohnt jetzt **14479**
Poludniowastr. 3, Tel 1827.
Sprechstunden von 9-10 und
3-6 Uhr.

Dr. med. W. KOTZIE
Petrikauerstraße Nr. 71,
Telephon 21-19, empfängt
Herz- und Augenkrankh.
von 10-11 u. von 4-6 Uhr. **31**

Gebärme
O. Reuß-Drinkhaus
wohnt jetzt Petrikauerstraße 103,
Wohnung 27.
Empfängt von 11-11 Uhr vorm. und
von 3-6 Uhr nachm. **1753**

Dr. med.
W. LUKASZEWICZ
gew. Dr. der Petersburger Klinik,
Lodz, Zawadzka 10.
Innere und Frauenkrankheiten.
Sprechstunden von 10-12 und
4-6 Uhr. **32**

Lodzer Sport- u.
Turn-Verein.
Sonntags, den 13. Jan.
a. c., um 8 Uhr abends
im Vereinslokale, Długa Nr. 110,
Monats-Sitzung,
zu welcher, da wichtige Angelegenheiten
zur Verhandlung vorliegen, die Herren
Mitglieder um zahlreichs Erscheinen
erleicht werden. Der Vorstand, **460**

Turn-Verein
„Aurora“.
Sonntags, den 13. Januar a. c.,
abends 8 Uhr im Vereinslokale
Monats-Sitzung.
Tagesordnung:
1. Protokollvorlesung; 2. Billotage;
3. Tagesordnung; 4. Bericht der letzten
Beratung; 5. Vereinsangelegenheiten;
6. Gründung einer Fußballmann-
schaft; 7. Zusammenstellung einer Ge-
sangsabteilung; 8. Mittheilung.
Um vollständiges Erscheinen bittet
der Vorstand die Verwaltung. **324**

UNION
Abt. Lodz.
Am Sonntag, den 14. Januar a. c.,
findet im Lokale, Petrikauer Straße
Nr. 213, ein **492**

Kaffee-Kränzchen
Alle, möge alle Mitglieder hoff. ein-
geladen zu sein.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste
sind willkommen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Um zahlreichs Beisein bittet
die Verwaltungskommission. **111**

UNION
Abt. Lodz.
Am Sonntag, den 14. Januar a. c.,
findet im Lokale, Petrikauer Straße
Nr. 213, ein **492**

Kaffee-Kränzchen
Alle, möge alle Mitglieder hoff. ein-
geladen zu sein.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste
sind willkommen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Um zahlreichs Beisein bittet
die Verwaltungskommission. **111**

UNION
Abt. Lodz.
Am Sonntag, den 14. Januar a. c.,
findet im Lokale, Petrikauer Straße
Nr. 213, ein **492**

Kaffee-Kränzchen
Alle, möge alle Mitglieder hoff. ein-
geladen zu sein.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste
sind willkommen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Um zahlreichs Beisein bittet
die Verwaltungskommission. **111**

UNION
Abt. Lodz.
Am Sonntag, den 14. Januar a. c.,
findet im Lokale, Petrikauer Straße
Nr. 213, ein **492**

Kaffee-Kränzchen
Alle, möge alle Mitglieder hoff. ein-
geladen zu sein.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste
sind willkommen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Um zahlreichs Beisein bittet
die Verwaltungskommission. **111**

UNION
Abt. Lodz.
Am Sonntag, den 14. Januar a. c.,
findet im Lokale, Petrikauer Straße
Nr. 213, ein **492**

Kaffee-Kränzchen
Alle, möge alle Mitglieder hoff. ein-
geladen zu sein.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste
sind willkommen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Um zahlreichs Beisein bittet
die Verwaltungskommission. **111**

UNION
Abt. Lodz.
Am Sonntag, den 14. Januar a. c.,
findet im Lokale, Petrikauer Straße
Nr. 213, ein **492**

Kaffee-Kränzchen
Alle, möge alle Mitglieder hoff. ein-
geladen zu sein.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste
sind willkommen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Um zahlreichs Beisein bittet
die Verwaltungskommission. **111**

UNION
Abt. Lodz.
Am Sonntag, den 14. Januar a. c.,
findet im Lokale, Petrikauer Straße
Nr. 213, ein **492**

Kaffee-Kränzchen
Alle, möge alle Mitglieder hoff. ein-
geladen zu sein.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste
sind willkommen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Um zahlreichs Beisein bittet
die Verwaltungskommission. **111**

UNION
Abt. Lodz.
Am Sonntag, den 14. Januar a. c.,
findet im Lokale, Petrikauer Straße
Nr. 213, ein **492**

Kaffee-Kränzchen
Alle, möge alle Mitglieder hoff. ein-
geladen zu sein.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste
sind willkommen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Um zahlreichs Beisein bittet
die Verwaltungskommission. **111**